

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 RM., in Wilsdruff 1,30 RM., durch die Post bezogen 1,64 RM.

Verleger Hr. G. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Insertate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitranke und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weixen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Sozialblatt für Wilsdruff,

Altanenberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Gruns bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Jahnau, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindach, Loken, Rohorn, Rützig-Roitzsch, Runzig, Neufirchen, Neutanenberg, Niederwartha, Oberharnsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Saßdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligshald, Spechtshausen, Tanzenheim, Unterdorf, Wilsdruff, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

No. 131.

Sonnabend, den 13. November 1909.

68. Jahrg.

Nach § 158 des Wassergesetzes in Verbindung mit § 49 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetze haben im November laufenden Jahres erstmalig die Wahlen von 2 Mitgliedern des Wasseramtes und 2 Stellvertretern derselben

seitens der in den vorläufigen, gemäß § 68 des Wassergesetzes aufgestellten Mitglieder-Verzeichnissen aufgeführten

**Eigentümer der an die Wasserläufe und Wasserlaufstrecken angrenzenden Grundstücke und Anlagen** zu erfolgen.

Termin für diese Wahl wird auf

**Donnerstag, den 25. November** laufenden Jahres vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr

im Sitzungssaal der königlichen Amtshauptmannschaft abgeräumt.

Als Wahlleiter wird Regierungssamtmann Jahn bestimmt.

Wählbar sind lediglich Gemeinbewohnler bez. Besitzer selbständiger Güter, die zugleich Halteger von innerhalb des Bezirks — einschließlich der Städte Rössen und Bommahsch — gelegenen Wasserläufen, bez. Besitzer von an solchen gelegenen Anlagen (Stauanlagen zu Wassertriebwerken, Ent- und Bewässerungsanlagen usw.) sind. Das Wahlrecht kann nur persönlich, für juristische Personen (Gemeinden, Fabrikunternehmen in Gestalt von Aktiengesellschaften usw.) und solche Personen, die geschäftsunfähig oder in Gestalt von Aktiengesellschaften usw. durch einen gesetzlichen Vertreter, für jede beteiligte Staatsverwaltung (Forstämter, Eisenbahnämter, Domänenämter) durch einen von der zuständigen Behörde bestimmten Bevollmächtigten und für Mitigentümer eines Grundstücks oder einer Anlage durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen aus ihrer Mitte ausgeübt werden.

Weibliche Personen sind berechtigt, sich durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Wahl durch Stimmzettel zu geschähen hat, die mit den Namen der beiden als Mitglieder und der beiden als Stellvertreter zu Wählenden zu versehen sind und daß niemand, auch wenn er im amtshauptmannschaftlichen Bezirk mehrfach Fiskushalter ist, das Wahlrecht mehrfach ausüben kann.

Weixen, den 8. November 1909.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

### Anhang.

Die Zugehörigkeit zum Wasseramt ist ein Ehrenamt. Die Amtsdauer beträgt 6 Jahre. Ein Ausscheiden der Hälfte der Mitglieder des Wasseramtes aller drei Jahre findet jedoch nicht statt. (Ausführungsverordnung zum Wassergesetz § 50.)

Zur Ablehnung der Wahl sind diejenigen berechtigt:

- a) die das 60. Lebensjahr erfüllt haben;
- b) die durch ihre Gesundheitsverhältnisse in Erfüllung der ihnen bei der Annahme der Wahl obliegenden Verbindlichkeiten dauernd behindert sind;
- c) die in den Jahren, für die sie das Amt übernehmen sollen, längere Zeit vom Orte abwesend zu sein gezwungen sind;
- d) die durch Bekleidung des ihnen zugedachten Amtes in ihrer Berufs- und Erwerbstätigkeit wesentlich gestört werden würden;
- e) diejenigen, die ein Gemeindeamt 6 Jahre hintereinander bekleidet haben, für die nächsten 6 Jahre.

Im Uebrigen wird hinsichtlich der Wählbarkeit auf §§ 17 und 18 des Gesetzes, die Bildung von Bezirksverbänden und deren Vertretung betreffend, vom 21. April 1878 hingewiesen, die entsprechend anzuwenden sind.

Auf Blatt 3 des hiesigen Handelsregisters ist heute das Erlöschen der Firma **Bruno Verlach** in Wilsdruff eingetragen worden.

Wilsdruff, den 5. November 1909.

A Reg 191/09.

Königliches Amtsgericht.

### Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Die Wahrheit und die Treu, Barmherzigkeit und Milde Gebet dir Gott, weil er dich schuf nach seinem Bilde.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 12. November

Deutsches Reich.

**Der Kaiser bei der Vereidigung der Berliner Rekruten.**

Am Mittwoch vormittag wurde im Lustgarten vor dem königlichen Schlosse die Rekrutenvereidigung der

Berliner Garnison in Gegenwart des Kaisers vorgenommen. Die Feierlichkeit bot das übliche Bild. Die jungen Rekruten nahmen im Vierer Aufstellung vor dem Kaiser, der zu Pferde vor ihnen hielt, inmitten der Prinzen des kaiserlichen Hauses und der Generalität. Nach dem Festgottesdienste erfolgte die Vereidigung brigadeweise. Die Kaiserin und die Prinzessinnen wohnten der Feier vom Fenster des Schlosses aus bei.

### Der Nachtragsetat für 1909

Der Reichstag sofort nach seinem Zusammentritt zugehen wird, bringt nach der „Deutschen Volkswirtschaftlichen Korrespondenz“ Nachforderungen von insgesamt 542 Millionen Mark. Diese Summe setzt sich zusammen aus 146 Millionen Mark gestundeter Matrikularbeiträge

aus den Jahren 1906 bis 1908, ferner 136 Millionen Fehlbeträge aus den Jahren 1907 und 1908 und endlich aus 260 Millionen Mark an ungebedeten Matrikularbeiträgen für 1909, die noch über die Summe von 48 Millionen (d. h. 80 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung) hinausgehen. Ursprünglich hatte man diese ungebedeten Matrikularbeiträge pro 1909 auf 232 Millionen geschätzt; im Laufe der Entwicklung des Rechnungsjahres haben sie sich aber auf 260 Millionen gesteigert.

### Die Zündholzeinfuhr.

Wohl bei keinem der von den neuen Steuern betroffenen Artikel ist die Einfuhr vor dem Inkrafttreten des neuen Zolles so gesteigert worden wie bei den Zündhölzern. Die Einfuhr von Zündhölzern hat betragen:

Nachstehend unter  $\odot$  aufgeführte Vorschriften über Beleuchtung der Treppen und Hausfluren innerhalb bewohnter Häuser werden hiermit wiederholt eingeschärft. Zuwiderhandlungen haben unnachlässliche Bestrafung zur Folge.

Wilsdruff, am 10. November 1909.

Der Bürgermeister.  
Kahlenberger.

## Vorschriften, die Beleuchtung der Treppen und Fluren bewohnter Häuser betreffend.

In allen, zum Stadtbezirk Wilsdruff gehörenden, bewohnten Grundstücken sind die zu den Wohnungen führenden Räume, insbesondere die Hausfluren, Treppen und Gänge, vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit an bis 10 Uhr abends, bei früherer Schließung der Grundstücke aber bis zu dieser, mit ausreichender und feuer-sicherer Beleuchtung zu versehen.

Die Beleuchtung der Fluren, Treppen und Gänge ist im gleichen Maße auch in Fabriken, gewerblichen Anstalten und Arbeitsstätten, sowie in den öffentlichen Versammlungs-, Versammlungs- und Schankstätten und in den zu den vorbezeichneten Arbeits-, Versammlungs- und Schankstätten gehörigen Bedürfnisanstalten zu bewirken und zwar ist hier die Beleuchtung auch auf so lange während der Nachtzeit zu erstrecken, als daselbst Menschen sich aufhalten oder sonst zu verkehren pflegen.

Auch während der Tageszeit sind die nach §§ 1 und 2 zu erleuchtenden Räume mit Beleuchtung zu versehen, wenn das Tageslicht zu denselben keinen Zutritt hat.

Verantwortlich für die Erfüllung der vorstehenden Vorschriften sind im Falle von § 1 die Eigentümer, Verwalter und die von denselben etwa mit der Fürsorge für die Beleuchtung beauftragten Hausmänner der Grundstücke, in den Fällen von § 2 die Inhaber der Betriebe, deren Stellvertreter und Geschäftsbevollmächtigte.

Von dieser Verantwortlichkeit werden die Vorgenannten nicht befreit, wenn sie die Fürsorge für die Beleuchtung anderen Personen, namentlich den Mietern übertragen.

Übertretungen dieser Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder Haft bis zu acht Tagen bestraft.

## Ausschußversammlung des Gemeindefrankenversicherungsverbandes.

Sonnabend, den 13. November 1909, nachmittags 4 Uhr soll im Sitzungssaal des „Hotels zum weißen Adler“, hier eine Ausschußversammlung stattfinden, wozu die Herren Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Auszeitiges und pünktliches Erscheinen ist dringend erwünscht.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Richtigsprechung der Jahresrechnung für 1908.

Wilsdruff, am 1. November 1909.

Der Vorsitzende  
des gemeinsamen Gemeindefrankenversicherungsverbandes.  
Kahlenberger, Bürgermeister.

Bis 29. dieses Monats ist der **4. Termin städtischer Grund- und Einkommensteuer** an die Stadtkasseneinnahme zu entrichten. Hierbei können die noch nicht abgehobenen **Einquartierungs-Vergütungen** gegen Abgabe der Quartierungsbescheide mit in Anrechnung gebracht werden.

Nach Ablauf der geordneten Zahlungsfrist erfolgt gegen Säumnige das Mahn- eventuell Zwangsvollstreckungsverfahren.

Wilsdruff, am 11. November 1909.

Der Stadtrat.  
Kahlenberger.



	1908	1909
Januar bis Juni	1608 dz	1431 dz
Juli	421 "	26231 "
August	145 "	29301 "
September	284 "	9276 "

Der Wert der in den letzten drei Monaten eingeführten Rindhäufel beläuft sich auf 3,3 Mill. M. Der größte Teil der Einfuhr stammt aus Oesterreich-Ungarn, Schweden und Belgien. In den beiden Monaten Juli und August d. J. war die Einfuhr fast hundertmal so groß als in den gleichen Monaten des Vorjahres, und im September d. J. wurde immer noch beinahe vierzigmal soviel eingeführt wie im September 1908.

### Eine Vorlage über die im Tabaksteuergesetz vorgesehene Unterstützung beschäftigungsloser Arbeiter

Ist dem Bundesrat zugegangen. In dieser Vorlage wird den Wünschen, die in der Zwischenzeit namentlich aus Arbeiterkreisen vorgetragen sind, im wesentlichen Umfang Rechnung getragen werden. Von einzelnen Punkten können wir hervorheben, daß bei der Prüfung der Unterstützungsberechnung auf die Zugehörigkeit von Gewerbeaufsichtsbeamten und Vertrauensmännern Bedacht genommen werden soll und daß auch die Frage ihrer Regelung fassen wird, wie diejenigen Personen behandelt werden, die nicht als selbständige Arbeiter, sondern als Beihilfen von Hausgewerbetreibenden beschäftigt gewesen sind.

**Der Entwurf eines Arbeitskammergesetzes,** nach dem die Kammer aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern paritätisch zusammengesetzt sein sollen, wird dem Reichstage in der kommenden Session entweder ziemlich spät oder überhaupt nicht zugehen. Die Reichstagskommission hat an dem Entwurf, wie erinnerlich, mancherlei Aussetzungen gemacht und verschiedene Änderungen vorgeschlagen. Zu einer Nachprüfung dieser Punkte hat der Bundesrat jetzt wenig Zeit, da er den Etat durcharbeiten muß.

**Die überseeische Auswanderung über Hamburg** betrug im Oktober 1909 13 691 Personen gegen 9326 und 15 980 im Oktober 1908 resp. 1907. Seit Jahresbeginn wurden befördert 122 598 gegen 63 230 und 166 366 im Jahre 1908 resp. 1907.

**Weitere Verstärkung von Metz.** Nach einer Notiz der „Volke. Bürgerzeitung“ wird die Militärverwaltung an der französischen Grenze zwei neue Forts für Metz errichten lassen.

**Kolhringer Friedhofsnote.** D. E. K. Der ganze Jammer, den die ultramontane Unzulänglichkeit auf dem Kolhringer Friedhof im Gefolge hat, kommt in einem Brief zum Ausdruck, den ein alter evangelischer Pfarrer an die „Wartburg“ (5. Nov.) geschrieben hat. Da heißt es:

Die Bestattung der Toten und der Leidtragenden Familien ist viel häufiger, als die deutsche Regierung weiß. Ich habe viele Fälle verurteilt, um die Hinterbliebenen nicht neuen Qualereien auszusetzen. Einmal begrub ich ein zwölffähriges Mädchen in einem Obstkorb, wie die Hugonotten zur Schreckenszeit in Südfrankreich tun mußten. Verstorbenen wurden, um des Friedens willen, zwei Stunden weit, fünf Stunden weit, sechs Stunden weit, in 2 Fällen im Winter, langsam auf Leiterwegen, in meine Gemeinde geführt. Einmal sprang eine Mutter mit dem Sarge ihres Kindes auf einen Schlitten und fuhr, 20 Stunden weit, im Winter bis zum Kirchhofe ihres Geburtsortes. Eltern, deren Kind ich zwischen Dornen und Brennnesseln im insamen „Ed“ begraben hatte, klagten still; aber sie wanderten aus. Einmal ging ich im Talar hinter dem Reichenwagen, vorüber am Gemeindefriedhofe, fünf Kilometer weit, nach drei Predigten, bis in ein katholisches Dorf, das gottfreundlicher als das Nachbarort war, das heißt viel christlicher. Einmal schlug der Sohn der Verstorbenen mit einem Feldsteine das Schloß vom Kirchhofstort herab. In anderen Fällen mußte der Sarg über die Kirchhofmauer geschoben werden, oder der evangelische Pfarrer mußte warten, bis man am insamen Ed ein dreieckiges Loch (die Spitze unten) in die Kirchhofmauer gebrochen hatte. Regelmäßig mußten die Dorfbürgermeister und die Totengräber mit den Schlüssel der Kirchhofstort am Begräbnistage, ganz zufällig verschwinden, ausgenommen in dem lutherischen Dörfe, in welchem der deutsche Genbarw den Bürgermeister hinter dem Bettvorhange hervorjerrte.“ Der Brief bedarf wirklich keines Kommentars.

### Ausland.

#### Tschechischer Ueberfall auf Deutsche.

Aus Brünn sind Nachrichten eingetroffen über einen neuen empörenden Ueberfall tschechischer Gestadets auf Deutsche. Umschlossen von tschechischen Orten liegt hart an der Sprachgrenze das deutsche Dorf Sallety. Achtzehn Mitglieder des Znamer deutschen Turnvereins machten nun dorthin am vergangenen Sonntag einen Ausflug. Sie marschierten ruhig ihres Weges, als in dem Dorfe Durchlaß plötzlich eine Motte von 50 halbwüchsigen tschechischen Burken auftauchte, die alle mit Knüppeln bewaffnet waren und Steine gegen die Deutschen schleuderten. Die Turner achteten jedoch nicht auf die Herausforderung, sondern gingen, um ja jeden Anlaß zum Zusammenstoße zu vermeiden, ruhig ihren Weg weiter. Als aber die tschechischen Angreifer immer mehr Verstärkung erhielten, die Deutschen von allen Seiten umschwärzten und mit Steinen bewarfen, feuerte ein Deutscher einen blinden Schreckschuß in die Luft. Im nächsten Augenblicke erhielt der Deutsche Bod einen so heftigen Steinschuß gegen das Hinterhaupt, daß er betäubungslos und heftig hintend zusammenbrach. Am Boden bildete sich eine große Blutlache. Die Turner hoben ihren Genossen auf und gingen mit ihm weiter, nachdem die Tschechen nunmehr feig die Flucht ergriffen hatten. Unterwegs kam den Turnern ein Deutscher entgegen, der ihnen mitteilte, daß am Oeingange des Dorfes Sallety wiederum eine Schar von etwa

50 Tschechen mit Knüppeln bewaffnet verdeckt läge. Darauf begaben sich die Deutschen auf einem Umwege nach Sallety, wo sie in dem dortigen Gasthause mit Jubel aufgenommen wurden.

#### Tschechisches aus Prag.

Bei der vorgestern vor dem Prager Bezirksgerichte stattgehabten Verhandlung gegen den tschechischen Maschinen-schlosser Emil Ancera wegen Ueberfalls auf zwei Börliger Oberrealschüler am 16. Juli in Brandeis wurde Ancera wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. (Natürlich!) Der Verhandlung wohnte der deutsche Konsul Freiherr von Gebstall bei.

#### Die ungarische Krisis.

In der Audienz, die Dr. Bekere bei dem König gestern in Wien hatte, erklärte dieser, er werde die Entscheidung über die Lösung der Krisis in kürzester Zeit treffen. Wünsche jedoch vorher noch die Auffassung Kossuths und des Grafen Andrássy zu hören.

#### Ministersgattin und Stenographin.

Der neue dänische Ministerpräsident Herr Zahle hat das Land und Europa gleich am Anfang seiner Amtszeit durch radikale Neuerungen in Erscheinung gesetzt. Als man hörte, daß er sich für sich und seine Ministerkollegen den Erzellenzittel und die anderen den Ministern sonst zukommenden Ehren verbeten habe, fragte sich mancher, ob das wohl auch der Frau des radikalen Titelseindes recht sein werde. Aber Frau Zahle bewies, daß sie die Ansichten ihres Gatten vollkommen teilt. Sie hat bisher als Parlamentsstenographin gearbeitet, und sie beschloß, dieses Amt weiter auszuüben. So wird Dänemark das seltsame Schauspiel erleben, daß, während der oberste

Mit nächster Nummer beginnt ein neuer, spannender Roman von Hans Wachenhusen

## „Ein Verhängnis“

worauf wir unsere Leser schon heute aufmerksam machen. Der Verlag des „Wochenblatt für Wilsdruff“.

Beamte des Landes von der Ministerbank des Reichstages aus eine Rede hält, seine Frau am Stenographentisch aufzeichnet, was er spricht. Diese Art der Zusammenarbeit von Mann und Frau ist jedenfalls in der Weltgeschichte noch nicht dagewesen.

#### Spanien sucht Frieden.

Auf eine Frage wegen des angeblich bevorstehenden Friedensschlusses mit den Riffländern erklärte Ministerpräsident Morct, zweifellos ginge Spanien den Frieden entgegen, es müßte aber noch die letzten Konsequenzen aus dem Feldzugeplan des früheren Kabinetts ziehen und in Albuemas und Benon de Somera Ruhe stiften.

#### Sächsischer Landtag.

**Die zweite Kammer** wählte am Mittwoch den Abg. Vogel (natl.) mit 68 Stimmen zum Präsidenten. Zum ersten Vizepräsident wurde Abg. Doppel (konf.) mit 83 Stimmen und zum zweiten Vizepräsident Abg. Bar (freif.) mit 37 von 73 gültigen Stimmen mit einer Stimme über die absolute Majorität gewählt. Alle drei nahmen die Wahl mit Dankesworten an.

#### Die feierliche Eröffnung des Landtages.

Nach dem gestern vormittag 1/10 Uhr in der evangelischen Hof- und Sophienkirche der übliche Eröffnungsgottesdienst zum Landtage mit Predigt des Oberhofpredigers D. Ackermann stattgefunden und sich darnach die beiden Kammern konstituiert und die Präsidenten in die Hand des Königs den Verfassungseid abgelegt hatten, erfolgte mittags 1 Uhr im Thronsaale des Kgl. Residenzschlosses in den allhergebrachten Formen die feierliche Eröffnung des Landtages. Der Hof hatte große Gala angelegt. Im Vestibül wurden den ankommenden Herren militärische Ehren erwiesen. Die Gruppierung im Thronsaale war folgende: nächst dem Throne sah man die Minister und das diplomatische Korps, rechts standen hinter ihrem Direktorium die Mitglieder der Ersten und links im gleichen Arrangement die Mitglieder der Zweiten Kammer, unter denen die Sozialdemokraten fehlten. Den übrigen Raum füllten die Herren der Hofgesellschaft. Der Thron blieb zunächst leer. Punkt 1 Uhr verkündeten die Klänge eines festlichen Fanfarenmarsches, geblasen vom Trompeterkorps des Garderegiment-Regiments, das Nahen des Königs, der alsbald, gefolgt vom Kronprinzen Georg und dem Prinzen Johann Georg und umgeben vom großen Dienst und den Leibpagen, in feierlichem Zuge den Saal betrat, und auf dem Throne Platz nahm. Der Kronprinz stand rechts, Prinz Johann Georg links am Throne. Statt mit der Krone bedeckte der Monarch, der die Uniform eines Generalobersten trug, sein Haupt mit dem Helm. Die Versammlung grüßte den Landesherrn mit einem vom Präsidenten der Ersten Kammer, Sr. Erz. Obermarschall Graf Bixhum von Gschäft-Vichtenwalee, ausgedrachten Hoch. Auf dem Throne nahm der König, sich erhebend, aus den Händen des Staatsministers Dr. v. Hüger, Erz., die Thronrede entgegen und verlas sie stehend mit lauter Stimme. Darauf richtete der Monarch die Thronrede zurück, nahm auf dem Throne Platz und nun gab Herr Ministerialdirektor, Geh. Rat, Dr. Schroeder die Uebersicht über die Ausführung der auf dem letzten Landtage von den Ständen gestifteten

schlüsse. Dann trat Staatsminister Dr. v. Hüger vor die Stufen des Thrones und proklamerte im Namen Sr. Majestät des Königs die Eröffnung des 33. ordentlichen Landtages. Jetzt erhob sich der König abermals und verließ mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Johann Georg wiederum in feierlichem Zuge den Saal, wobei der Präsident der Zweiten Kammer Dr. Vogel ein erneutes Hoch ausbrachte. Damit endete der feierliche Akt.

Abends 6 Uhr fand im Schlosse eine Galatafel statt, an der außer Sr. Majestät dem König auch der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde, sowie die Minister, Ministerialdirektoren, fremden Gesandten und die Präsidenten und Mitglieder beider Kammern teilnahmen. Nach beendeter Tafel, an deren Ausstattung und Schmückung schon seit einigen Tagen gearbeitet worden ist, hielten die Allerhöchsten Herrschaften Cercle ab, wobei die neuen Kammermitglieder soweit es nicht schon früher geschehen ist, vorgestellt wurden.

### Aus Stadt und Land.

Rittellungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 10. November.

— **Umschau.** Zwei ernste Tage bringt uns die kommende Woche. Am Mittwoch, den 17., den allgemeinen Buß- und Betttag und am Sonntag, den 21., die Totenfeste, für die evangelische Kirche das, was der katholischen Kirche Allerheiligen ist. Von der Vergänglichkeit predigt der Totensonntag und deshalb mahnt der vorangehende Bußtag zur Ein- und Umkehr, zur Besserung der auf allen Gebieten und in allen Lagen des Lebens mehr als genug vorhandenen Schäden und Gebrechen. Und um die zu sehen, braucht man nicht in die Ferne zu schweifen, das Gute — pardon, in diesem Falle das Böse, Verbesserungsbefürworter liegt so nahe. Oder haben wir hier unter uns nicht über so manches zu klagen, was anders sein könnte, haben wir hier unter uns etwa nicht genug unnütze Zwistigkeiten, unnütziges Reid, unnütze Mühsamkeit und bergleichen, ist hier unter uns etwa nicht ebenso wie anderwärts eine Besserung so mancher Verhältnisse ein dringendes Bedürfnis? Wenn wir ehrlich sind, müssen wir diese Fragen mit einem kräftigen „Ja“ beantworten und deshalb müssen wir auch ehrlich bemüht sein, Abhilfe zu schaffen. Jeder an seinem Teil und bei sich selbst beginnend. Dann wird es auch mal wieder anders, besser werden. Selten wir keine Pharisäer, indem wir sagen: „Gott sei Dank, daß ich nicht bin wie Der und Jener“, sondern sagen wir zu uns selbst: „Auch Du trägst ein Teil Schuld mit an den allgemeinen Missethätigen im kleinen und insolge dessen auch an den Uebeln im großen Ganzen. Wenn der Buß- und Betttag aus solcher Selbstkenntnis voll und voll des ernststen Willens findet, mitzuhelfen, das manches besser werde, dann wird er ein Segen sein für uns und unsere Gemeinde und die Katechpredigt zu diesem Tage, die in den vorliegenden Zeilen liegt, wird nicht umsonst gehalten sein. Sie kommt aus ehrlichem Herzen, möge sie denn auch in ehrlichem Herzen ein Echo finden.“ (Nachdruck verboten).

— **Stille Tage.** Am Bußtage, den 17. November, und am Totenfestsonntage, den 21. November, ist in Sachsen die Veranstaltung von Konzerten und anderen geräuschvollen, namentlich mit Musikbegleitung verbundenen Vergnügungen an öffentlichen Orten, insbesondere Tanzbelustigung, zu denen auch Privatbälle gehören, selbst wenn diese in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, verboten. Ferner sind in diesen Tagen nicht gestattet die Veranstaltungen theatralischer Vorstellungen und sonstiger Schaustellungen (zu denen auch die Vorführung von Lichtbildern gehören kann), öffentlicher Auf- und Umzüge, Vogel- und Scheibenschießen und Schießübungen, am Totenfestsonntage jedoch mit Ausnahme theatralischer Vorstellungen, die an diesem Tage in geschlossenen Räumen stattfinden können. Es wird aber vorausgesetzt, daß zu denjenigen theatralischen Vorstellungen, die am Totenfestsonntage, wie auch zu denjenigen, die am Vorabend des Bußtages aufgeführt werden, angemessene erste Stände gewählt werden, und daß namentlich die Ausführung von Pöffen und ungelegenen Lustspielen unterbleibt. An den Vorabenden der beiden genannten Festtage sind gleichfalls Tanzbelustigungen jeder Art, am Vorabend des Bußtages auch die Abhaltung von Konzerten und anderen, namentlich mit Musikbegleitung verbundenen geräuschvollen Vergnügungen an öffentlichen Orten untersagt. Dagegen ist die Ausführung erster Musikstücke auch am Vorabend des Bußtages gestattet. An den beiden genannten Festtagen ist weiter die Abhaltung öffentlicher Versammlungen aller Art, auch der Versammlungen der Innungen, der Gemeindevorsteher und sonstiger Genossenschaften verboten. Diese Bestimmungen finden auch Anwendung auf Versammlungen von Krankenkassen, geselligen und anderen Vereinigungen, wie auch auf religiöse Versammlungen, wenn diese einen öffentlichen Charakter tragen. An den Vorabenden der beiden Tage sind dagegen Versammlungen bis nachts zwölf Uhr gestattet. Endlich ist am Bußtage und am Totenfestsonntage und an deren Vorabenden die öffentliche Ankündigung und Veranstaltung der von den Gast- und Schankwirten besonders dem Vergnügen gewidmeten Veranstaltungen, wie Schachfeste, Schmäuse, Skaturnetze, Kochwettbewerbe und dergl. untersagt.

— In dem am kommenden Sonntag stattfindenden **Kirchenkonzert** wird als Solistin die Violoncellistin Fräulein Matthes mitwirken. Diese Künstlerin ist in Dresden längst keine Fremde mehr. In den Kritiken über ihr Auftreten soll man ihr ungeteilte Anerkennung und Bewunderung. So schreiben die Dresdener Nachrichten über ein am 16. Oktober 1908 gegebenes Konzert im Palmgarten: „Wer Gelegenheit hatte, das künstlerische Werden des jungen Talentes zu verfolgen, der wird die



# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 131.

Sonnabend, 13. November 1909.

## Betrachtung

### für 25. Sonntag nach Trinitatis.

Luthers 1. These: Unser Herr und Meister Jesus Christus, da er spricht „Tu Buße“, hat er mit diesen Worten sagen wollen, daß das ganze Leben seiner Gläubigen eine beständige Buße sein solle.

Eben in der Mitte stehend zwischen Luthers Geburtstag und Bußtag ist es wohl berechtigt, an die 1. These Luthers einmal zu erinnern. Als Luther seine Streitfuge in Wittenberg an die Schloßkirche anschlug und sie auf diese Weise veröffentlichte, hatte er, nicht im Geringsten kann man sagen, die Idee, „Reformator der Kirche“ sein zu wollen. Sondern es ist bekannt genug, daß er nur jenem Ablaszkauf von den päpstlichen Kirchenzuchtsstrafen sein wollte. Er mag sich die Sache so gedacht haben, daß durch die Thesen selbst und durch eine öffentliche Disputation darüber für seine Pfarrei — heute sagen wir Parodie — Wittenberg und Umgebung das wahre Verhältnis zwischen Ablasz und Sündenvergebung wieder einmal ans Licht gezogen werden sollte. (Durch seine Erlebnisse und sein Bibelstudium im Kloster konnte er sich zu einer Disputation gerüstet glauben.) Die Leute sollten über ihr Mißverständnis klar werden, daß der käufliche Ablasz nicht die Sündenvergebung selber, sondern nur Loskauf von den päpstlichen Kirchenzuchtsstrafen sein sollte, die sich allerdings bis aufs Fegefeuer (nach dem Tode) erstreckten. Luther wollte als treuer Seelsorger seinen Gemeindegliedern das Bewußtsein beibringen, daß neben Ablasz Buße des Herzens unerlässlich sei; daher diese These: — daß das ganze Leben der Gläubigen eine beständige Buße sein solle.

Erst ganz in zweiter Linie kam bei ihm die Absicht, daß er nebenher den Ablaszhandel überhaupt schwächen wollte, da er in Form eines öffentlichen Unrats auftrat und von einem verhassten Dominikaner aufbringlich gehandhabt wurde. (Die Dominikaner sind die mittelalterlichen Vorgänger der Jesuiten, auch eine spanische Gründung.) Endlich aber hatte Luther auch Mitleid mit den Leuten, denen ihr gutes Geld aus der Tasche gezogen wurde.

Nun wurden aber diese Thesen mit rätselhafter Geschwindigkeit eben nicht nur in Wittenberg und Umgebung, sondern in ganz Deutschland bekannt. Luther war selbst darüber verblüfft. Man sieht daran, wie treu diese Sätze das Gefühl des Volkes wieder spiegelten. Die Thesen sind in gelehrtem Latein abgefaßt, aber allerdings so schwungvoll und fast musikalisch wohlklingend, daß dies auch noch durch die Uebersetzung ins Deutsche hindurchleuchtet, wenn man sie liest.

Daß in den Thesen sehr scharfe Sätze gegen den Papst und sein Treiben enthalten waren, daß war gewiß

nicht ungefährlich für einen Theologen, war aber doch in damaliger Zeit nicht ganz ungewöhnlich, und in Rom hat man wochenlang nach der Veröffentlichung der Thesen die ganze Sache von oben herab als ein Mönchsgequäl fast unbeachtet gelassen.

Luther hatte zu den Theologen und zu seiner Gemeinde sprechen wollen, hatte aber ein wenig zu laut gesprochen, und das ganze Volk hatte es gehört, und auf einmal hatte er für das ganze Volk gesprochen: die Anklage gegen Rom.

Und nun, daß er, ohne seinen Willen in den Sattel gehoben, sitzen blieb, seinen Kampf gegen ganz Rom getreulich durchführte und vor Drohung und Gefahr nicht ängstlich zurücktrug: Das ist nun seine tapfere Tat, die für alle Ewigkeit in den Sternen geschrieben steht, mag auch unser Volk sich um seinen größten Sohn etwa gar nicht mehr kümmern. Und daß Luther den Kampf mit diesen Drachen Rom siegreich bestand; das ist das Große an ihm.

Vielleicht zeigt uns seine erste These die Hauptwurzel seiner Kraft. Denn daß Luthers Wesen in der Religion wurzelt, das ist leider so bekannt, daß keines mehr darüber nachdenkt; und nun leben die Leute vielfach in dem Irrtum, als ob Frömmigkeit nur für ängstliche Gemüter, für Kinder oder für Dumme da wäre, die sich etwas vormachen ließen. Dabei bedenken die Menschen nicht, daß vielmehr Frömmigkeit eine Kraft des Gemütes und des Herzens ist, die uns zu mehr macht, als wir sind, eine Kraft, die uns befähigen kann und muß, mehr ertragen zu können und mehr zu leiden und auch mehr zu tun und zu leisten, als wir ohne die Frömmigkeit von uns aus können. Sieh an die heiligen Liebeswerke! Sieh an die Scharen der christlichen Märtyrer! Noch nie eine Triebkraft in der Welt ist so mächtig geworden als die, die von unserm Herrn und Meister Jesus Christus ausgeht.

Der Kern aller Frömmigkeit ist das aufrichtige Bewußtsein: Ich bin nichts vor Gott, erstens mein Wesen und meine Person ist in der ganzen Welt etwas so geringes, daß es von vorn herein bedeutungslos ist; es wird geboren — lebt eine Sekunde in der Ewigkeit — geht unter, wer weiß wohin? Und sodann: wenn ich wirklich glauben will, daß auch mein Dasein einen Wert für die Ewigkeit haben mag, so kann ich mir das nur von meiner Seele denken — denn die habe ich aus Gottes Hand, in ihr allein fühle ich Gott und empfinde seine Nähe. Aber diese Seele, eben die habe ich verdorben, und verderbe sie noch täglich. — Nun verlangt unser Herr und Meister Jesus Christus, daß ich mein Leben lang Buße tun soll. Das ist kein finster, weltfremd Gebot, sondern Buße heißt Besserung, Verbesserung, Wiederausbesserung von etwas Verdorbenem.

Buße heißt nicht Zahlung, Strafzahlung; man kann ohne Buße nicht sagen: „Es geht auch so“.

Nur in demütiger, immer wiederkehrender Erkenntnis deiner Nichtigkeit und Schuld kann dir die Gewißheit der „Liebe Gottes auch für dich“ kommen. Dies aber ist dann eine Kraft, die dich über alles in der Welt hebt und hält und trägt: dies ist die Erfahrung des Paulus und der Reformation; und auch die Deine?

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 12. November.

Eine Rede des Ministers Grafen Bismarck von Gshädt über die Veredelung der nach Art der Dresdner Vogelwiese gefeierten Volksvergnügungen veranlaßt den „Dresdner Anzeiger“, das Amtsblatt des Rates, zu dem Hinweis, daß der Gedanke an eine Ausgestaltung des Festplatzes der Vogelwiese nach künstlerischen Gesichtspunkten bereits unmittelbar nach dem Brande der diesjährigen Vogelwiese erwogen worden ist, und zwar hat Oberbürgermeister Deutler den Stadtbaurat Erlwein beauftragt, Vorschläge für eine künstlerische Gestaltung des Festplatzes vorzubereiten. Der Verein für sächsische Volkskunde hat sich ebenfalls mit der Angelegenheit beschäftigt und regt die Veranstaltung eines allgemeinen Festzuges an. Von anderer Seite werden die Veranstaltung von Bogenschießen für nicht zur Bogenschützen-gilde gehörige Personen und Tanzveranstaltungen unter freiem Himmel vorgeschlagen.

Auffehen erregt in Pirna das Verschwinden des Schutzmannes Bezold, der in der Nacht zum Sonnabend abreiste, um nicht wiederzukehren. Der Beamte war vor etwa vier Wochen von Strösch nach Pirna übergesiedelt und war hier in Pflicht genommen worden. Am Freitagabend entfernte er sich von seiner Frau mit dem Bemerkten, daß er Nachtdienst habe. Am anderen Morgen war die Frau sehr überrascht, als man Nachfrage nach ihrem Manne hielt, und jetzt erst wurde der Bedauernden klar, daß der gewissenlose Gatte und Vater Frau und drei Kinder im Stich gelassen hatte. Mit ihm ist eine Witwe aus Böbtau gereist, die gleichfalls ihre beiden Kinder verlassen hat. Bezold hat scheinbar seine Flucht seit längerer Zeit vorbereitet. Er hat sich in Strösch unter der Angabe, in Pirna Kaution legen zu müssen, größere Geldsummen zu verschaffen gewußt und hat sich in Pirna unter Vorwiegungen aller Art eine goldene Uhr ergattert. Seine eigene Frau hat er längere Zeit getäuscht, daß er Beträge, die ihm diese zur Bezahlung übergab, nicht abliefern. Auch die Witwe in Böbtau hat ihre Sachen zu Geld gemacht. Sie hat an ihre Angehörigen einen Brief geschickt, worin sie mittelst, daß beide aus Liebe handeln und gemeinsam fliehen, da sie von einander nicht lassen können.

## (Schluß) Die letzte Nacht.

Die Papiere wurden genauestens notiert, die Erzellenz las und reichte dem Detektiv ein Telegamm, welches jener eben vor dessen Eintritt erhalten haben mußte; er hatte es, da Meiner auf ihn zuschritt, hinter sich auf seinen Schreibtisch gelegt.

„Meiner, dunkelhaariger, junger Mann folgende Papiere bei Mayer und Goldmann verkauft. Bis jetzt der Verkäufer nicht aufgefunden.“ Es folgte abermals die genaue Aufzeichnung der von dem kleinen, dunkelhaarigen, jungen Manne verkauften und mit Beschlag belegten Papiere.

„Das ist schnell gegangen, Erzellenz,“ sagte erfreut Meiner.

„Weil wir Sie geschickt haben,“ lächelte der hohe Herr, der dafür bekannt war, daß er tüchtige Leistungen rückhaltlos anerkannte.

Meiner war huldvoll entlassen, er begab sich sofort zur Bahn.

Wieder hatte er eine einsame Fahrt. Er hatte vergessen, sich mit Beküde zu versorgen, so nahm er denn die Zeitung hervor, welche er so unerwartet hinten im Stübchen der Schneidersleute gefunden hatte. Er fand auch jetzt etwas ganz unerwartet. Es war eine Meisternotiz, die mit großen, altmodischen Buchstaben geschrieben war. Solche Buchstaben hatte er im Haushaltungsbuche des Hofrates Neutemann gesehen. Eine Buchhalterstelle war unter den Annoncen ausgeschrieben. Diese Annonce war eingeklammert, am freien Rande stand: „Für Felix“. Felix war der leichtsinnige Neffe des Ermordeten.

Die Zeitung war also sicherlich vom Schreibtische des Hofrates genommen und sie war in dem Zimmer Jammignens gefunden worden.

Jeder Zweifel war damit behoben, Meiner hob das Blatt sorgfältig auf. Seine Tasche barg auch die Stiefel des Mörders und den dazu gehörigen Ablasz.

Es war der 6. Januar, der Tag der heiligen drei Könige. Es schlug eben 2 Uhr, als Meiner in der kleinen Landstadt ankam. Er ging rasch über das heute wieder schneebedeckte Feld, welches das Stationsgebäude von der Stadt trennte.

Mit ihm stieg nur noch ein Mann aus. Es war ein kleiner, hübscher, draunlocher, junger Mann, der nicht ganz so elegant aussah, als er gekleidet war.

Der junge Mann ging querfeldein.

Meiner dachte jedoch viel zu lebhaft an das Zeichenbegängnis, zu welchem er eben noch zurecht kommen würde, als daß er dem fremden Menschen eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt hätte.

Wie das zuweilen vorkommt, war es auch heute geschehen; man hatte Neutemanns Zeichenbegängnis recht feierlich arrangieren wollen und darüber war man unpünktlich geworden.

So geschah es, daß auch die Familie Köhler noch zurecht kam, trotzdem sie in letzter Minute vor ihrem Aufbruche noch aufgehalten wurde.

Es kam den schon aus dem Hause tretenden Frauen ein Besuch entgegen.

Der junge Mann war es, welcher mit Meiner zugleich den Bahnhof verlassen hatte.

Er sah nicht übermäßig wohl aus, er glich einem Menschen, der schwere Tage hinter sich hat; aber sah er auch nicht so gesund aus als damals, da er gegangen war, so deutete doch sein feiner Anzug darauf hin, daß es ihm jetzt gut, sehr gut gehe.

Das sahen die beiden Frauen auf den ersten Blick, freundlich traten sie ins Haus zurück. Er war ihnen immer ein lieber Hausgenosse gewesen. Sie konnten ihn unmöglich draußen stehen lassen. So traten denn die drei wieder in die Wohnstube ein, in deren Hintergrunde sich eben die Kammertür öffnete.

Köhler erschien mit Josef, dem er den Arm gereicht hatte, auf deren Schwelle.

Josef hatte es sich nicht nehmen lassen, seinem Herrn die letzte Ehre zu erweisen.

Vor dem Tore draußen stand ein großer Landauer. Er sollte die Familie samt ihrem Gaste zur Kirche, zum Gottesacker bringen.

Josef hatte sich schon ein wenig erholt. Die Nachricht, daß sein Herr wirklich das Opfer eines Verbrechens geworden sei, hatte ihn zwar tief schmerzlich berührt — aber sie hatte ihn nicht überrascht. Man konnte ja nach des Hofrates so langer, unerklärter Abwesenheit auf der-

artiges gefaßt sein. Josef hatte aber außer dieser Nachricht noch eine andere durch Heinberger erhalten, die, daß der berühmte, fast unfehlbare Meiner nicht nur die Leiche, sondern auch die Spur des Täters entdeckt habe.

Josef atmete damals erleichternd auf und sein Zustand fing an, sich zu bessern, seit die furchtbare Last, die auf seiner Seele gelegen, von ihr genommen war.

Daher finden wir ihn jetzt wohl genug, eine schmerzliche Pflicht zu erfüllen.

Die Ueberraschung der beiden Männer beim Anblick des so unerwartet Eingetretenen war nicht zu verkennen. Sie gedachten eben beide der Fragen und der Notizen des Detektivs und noch an eines dachten sie, daran, daß der ehrenwerte, aber in seiner Sympathie mit Josef etwas plauderhaftig gewordene Heinberger ihnen beiden anvertraut hatte, wie man in dem Dieb des Gartenschlüssels den einstens in Stieglers Hause verkehrenden Jammignis und in diesem somit auch den Mörder Neutemanns vermute.

Dieser Jammignis nun stand vor ihnen. Sie warfen sich einen raschen Blick zu. Christian Jammignis sah das nicht, denn er war sehr verlegen und — die beiden Männer standen im Schatten des Türstockes. In seiner Verlegenheit trat er rasch auf Köhler zu.

„Meister,“ begann er zögernd, „Meister, Sie haben mich vor einem Jahre fortgeschickt, als ich um Fräulein Julianne warb. Ich sollte als gemachter Mann wiederkommen, sagten Sie, als einer, der Weib und Kind ernähren kann. Nun — ich kann das jetzt, ich bin ein gemachter Mann, ich habe mehr als Sie; jetzt haben Sie keinen Grund mehr, mich fortzuschicken. — Ich habe eine Erbschaft gemacht,“ setzte er seiner immer selbstbewußter werdenden Rede hinzu. — Er hatte keine Antwort auf sie erhalten und deshalb war der Zusatz schon wieder zaghaft.

Köhler hatte Josefs Arm bedeutungsvoll an sich gedrückt. „So,“ sagte er jetzt kühl, „so, eine Erbschaft haben Sie gemacht und Sie werben jetzt abermals um meine Tochter?“

„Ich meine, mit viel Hoffnung!“ unterbrach ihn Jammignis, wieder frech werdend.

„Darüber läßt sich erst später reden,“ sagte nun



Ein brutaler Ehemann. Gegen den 40jährigen Fabrikarbeiter Josef Urban aus Nikl in Böhmen wurde kürzlich vor dem Schwurgericht in **Bauhen** wegen versuchten Totschlags verhandelt. Urban wurde beschuldigt, in der Nacht zum 30. Juni d. J. in Ostritz versucht zu haben, seine Ehefrau vorsätzlich aber ohne Ueberlegung zu töten. Er hatte ihr in der Nacht mehrere äußerst gefährliche Messerstiche in die Brust beigebracht. Vor Gericht behauptete Urban, er habe jedenfalls im Schlafe und im Schnapstrausche gehandelt. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte ein arbeitscheuer, brutaler, dem Alkohol total ergebener Mensch ist, der seine Frau und Kinder oft mißhandelte. Seine 19jährige Tochter sagte vor Gericht aus: „Der Vater war immer roh und grob zu uns, sorgte nicht für uns, er vertrank alles. Ich wohnte nicht mehr zu Hause, weil der Vater meine Nähmaschine, die von mir auf Abzahlung gekauft worden war, versteckt hatte. Er hat die Mutter oft geschlagen und auch gesagt: „Ihr werdet schon noch etwas erleben, es ist noch nicht das letzte!“ Ich traue ihm zu, daß er die Mutter erstechen wollte.“ Die Frau Urban schilderte dann noch, wie ihr Mann mitten in der Nacht aufgestanden sei, sie im Bett am Halse gepackt und darauf mit einem Messer mehrere Male in die Brust gestochen habe. Bei der Abwehr habe sie sich die linke Hand total geschnitten. Die Geschworenen kamen auf Grund der Beweisaufnahme nicht zu der Ueberzeugung, daß Urban seine Frau töten wollte. Er wurde daher nur wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein schwerer Unglücksfall, leider mit tödlichem Ausgang, ereignete sich am Sonntag in **Kamenz**. Als der in den dreißiger Jahren stehende Gutsbesitzer Michael Baland aus Dubring bei Wittichenau mit seinem Geschirr, auf der Heimfahrt begriffen den genannten Ort passierte, schenkte das Pferd und ging durch. Dabei wurde Baland so unglücklich aus dem Wagen geschleudert, daß er mit dem Kopfe an eine steinerne Gartensäule aufschlug und bewußtlos liegen blieb.

Ein Sittlichkeits-Attentat wurde in **Großenhain** festgenommen. Es ist der 28jährige Bauarbeiter V. von Großenhain, der beschuldigt ist, im September d. J. in Ebersbach an einem von dort gebürtigen, in Großenhain bediensteten Mädchen ein Sittlichkeitsattentat und weiter zu gleicher Zeit in den Abendstunden auf dem Wege von Mülbitz nach Hschau an einer Hschauer Einwohnerin ein gleiches Verbrechen versucht bezw. verübt zu haben. Das erstgenannte Mädchen ist dem Unhold vor kurzem wieder begegnet und veranlaßte seine Festnahme.

Auf dem Bahnhofe in **Lobkowitz** bei Vorna gelang es, Sonntag nachmittag kurz vor der Abfahrt des 5 Uhr-Zuges nach Leipzig einen Wilderer zu verhaften, der zusammen mit zwei Komplizen am Vergehensbuche mit Hilfe eines Frettchens erfolgreiche Jagd auf Kaninchen gemacht hatte. Einer der Komplizen sprang, nachdem ihm seine Beute abgenommen war, durch das Fenster und verschwand in der Dunkelheit, der dritte entkam mit dem Zuge. Insgesamt hatten sie dreißig Kaninchen gefangen, von denen ihnen zwanzig wieder abgenommen wurden.

Ausländische am Bahnbau in **Leipzig** beschäftigte Arbeiter schlugen einen ihrer Landsleute am Sonntagabend bis zur Bewußtlosigkeit und schleppten ihn dann auf die Schienen der Eisenbahn zwischen den Dörfern Wiederitzsch und Bodelwitz. Der Mann kam glücklicherweise noch vor Erscheinen des nächsten Zuges zu sich und konnte sich seiner gefährlichen Lage entziehen.

Einem armen, blinden Manne wurden vor einiger Zeit auf sein Ansuchen hin von einer **Leipziger** Wohl-

tätigkeitsanstalt etwa ein Duzend sogenannte Suppenmarken behändigt. Einige Male nahm er zur festgesetzten Zeit seine kräftige Bräue in Empfang, blieb aber dann befremdlicher Weise weg. Doch bald brachte ein Bote die Lösung: Der Blinde schickte die übrigen Marken wieder zurück und bat, sie einem anderen Bedürftigen zukommen zu lassen. Ihm selbst sei das Glück widerfahren, daß das Lotterielos, an dem er Anteil hatte, mit dem Hauptgewinn und der Prämie (Gesamtgewinn auf das ganze Los bekanntlich 800000 Mk.) gezogen wurde.

### Kurze Chronik.

**Die alte Geschichte.** Die Frau des Zimmerers Gommert in der Hultenstraße in Berlin versuchte sich und ihre beiden Töchter im Alter von sechs und sieben Jahren mit Beuchgas zu vergiften, weil sie fürgesetzt Mißhandlungen ihres Mannes ausgesetzt war. Die beiden Kinder konnten wieder ins Leben zurückgerufen werden.

**Auf der Kontrollversammlung erschossen!** Auf der Kontrollversammlung zu Reitz (Pommern) gerieten mehrere betrunkene Reservisten in Streit, in dessen Verlauf bald eine regelrechte Messerschlacht im Gange war! Drei Personen wurden schwer verletzt in das Kreiskrankenhause gebracht, ein Schweinefütterer wurde durch einen Stich in die Lunge getötet.

**Eigenartiger Eisenbahnunfall.** An einer Eisenbahnüberführung der Eisenbahnstrecke Düsseldorf-Duisburg wurde ein junger Kaufmann aus Köln, als er vor der geschlossenen Schranke die Vorbeifahrt eines Güterzuges abwartete, von einem aus einem Güterwagen herausragenden Gegenstande mit voller Wucht getroffen. An den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen ist der junge Mann im Krankenhaus gestorben.

**Die feindlichen Brüder.** In Bamberg gerieten zwei Brüder, Handwerker, wegen der Frau des einen, in Eifersucht und Streit. Während die Frau aus Angst vor den kämpfenden Männern zum Mansardenfenster hinaus in den Hof hinab sprang und tödlich verletzt liegen blieb, gingen die Brüder ins Wirtshaus und versöhnten sich.

**Ein niederbayrisches „Heldenstücklein“.** In Annathal in Niederbayern rotteten sich alle Burschen des Ortes aus Eifersucht zusammen, um mit Prügeln, Stöcken und Steinen drei ortsfremde Burschen und zwei Mädchen zum Dorf hinauszuhauen. Nicht nur durch die ganze Ortschaft, sondern noch eine Viertelstunde über das Dorf hinaus dauerte die Jagd. Erst als eines der Mädchen von einem Steinwurf zu Tod getroffen niedersank, traten die Verfolger den Rückzug an.

**Auf der Suche nach den Einbrechern . . .** Die „Münch. Neuest. Nachricht“ melden: Zwischen Traubing und Tuging, am Starnberger See wurde abends der Bürgermeister von Traubing, der mit dem Gemeindevorsteher zwei Einbrecher festnehmen wollte, von dem Banntechniker Knittl, der mit einem Knecht die Einbrecher ebenfalls suchte, erschossen. Beide Parteien hatten sich für die Einbrecher gehalten.

**Tragischer Tod.** Ein junger Assistenzarzt aus Basel wollte seine Flinte, die ihm beim Frühjücken in den Alpen an steiler Bergwand herabgefallen war, am Lauf wieder zu sich heraufziehen. Dabei entluden sich beide Schüsse und trafen ihn in die Brust, so daß er sofort tot war.

**Zum Millionendiebstahl im dem russischen Kloster „Am weißen Berge“ bei Czestochau.** Endlich ist es gelungen, drei der Teilnehmer an dem Einbruch im Kloster in Nawrje bei Warschau festzunehmen. Das Haupt der Bande ist ein gewisser Vinzenz Brodzki, der im Auslande zahlreiche Einbrüche verübt hat und

mit einer Frau Ostrowicz in Czestochau in Beziehungen stand, die die Witwe eines Verbrechers ist. Man nimmt an, daß Frau Ostrowicz mit Hilfe des in Haft befindlichen Klosterwärters in das Kloster eindrang und die geraubten Wertgegenstände ihrem Komplizen zum Fenster hinausreichte. Die beiden anderen Teilnehmer sind ein früherer Inhaber eines Auswanderungsbüros in Warschau und ein bekannter Einbrecher, der schon zahlreiche Geldschränke gesprengt und beraubt hat. Frau Ostrowicz hat dem Ermittlungsrichter zugegeben, daß die verhafteten Einbrecher an dem Einbruch in das Kloster beteiligt sind. Sie will aber nicht wissen, wohin sie die geraubten Schätze, die die Höhe von mehreren Millionen, man spricht sogar von 15 Millionen erreichen, gebracht haben.

**Drei Personen im Armenhaus verbrannt.** In Wozhin im Kreise Znin brannte das Armenhaus nieder, wobei der Renteneinpfänger Müller, dessen Tochter und Enkelin ums Leben kamen.

**Schließung eines Klosters.** In Cantu, unweit Como, wurden vor einigen Tagen drei Mönche, die in ihrem Kloster sich gegen Waisenkinder unfürsorglich verhalten hatten, dem Gericht eingeliefert. Trotzdem die kirchlichen Zeitungen behaupten, es handele sich um „Mißverständnisse“, hat die Untersuchung so schwere Verdachtsmomente zu Tage gefördert, daß die Behörden die Schließung des Klosters und des mit ihm verbundenen Waisenhauses angeordnet haben.

**Einem schweren Unfall** meldet das „B. Z.“ aus Rom: Der pensionierte Präsident des Rechnungshofes, Mazucchielli, wurde auf der Straße von einem durchgehenden Droschkensperde umgerissen, und, da gleichzeitig von der entgegengesetzten Seite ein Wagen der elektrischen Straßenbahn kam, von diesem niedergedrückt und überfahren, so daß er auf der Stelle tot war. Dem Neffen des Präsidenten, der diesen begleitete, wurde der Arm gerschmettert.

**Eine mysteriöse Geschichte.** Die „B. Z. a. M.“ berichtet, daß in dem Eisenbahnzuge Monte Carlo-Nizza am Dienstagabend zwei Reisende, ein russischer Kaufmann aus Tiflis, der seit vier Jahren in Nizza lebt, und ein angeblicher Rentier, der angiebt, aus Südrussland zu stammen, schwer verletzt aufgefunden wurden. Jeder von ihnen behauptet seltsamer Weise, daß der andere ihn mit einem Revolver angegriffen habe. — Vielleicht haben sie sich gegenseitig für Eisenbahnräuber gehalten.

**Eine furchtbare Explosion in Bolivia.** Aus La Paz wird berichtet, daß eine furchtbare Explosion Druro heimgeführt hat. Das dortige Dynamitlager ist in die Luft gesungen und die ganze Ortschaft stark beschädigt worden. Die Häuser sind fast alle zerstört. Bis jetzt sind 40 Leichen geborgen. Druro zählt 8000 Einwohner.

**Ein Auto ins Wasser gefallen.** Ein großes mit sechs Personen besetztes Automobil stürzte in Chicago, weil die Zugbrücke nicht herabgelassen war, in den Fluß. Alle sechs Personen ertranken.

### Vermishtes.

\* **Flüche, die Geld kosten.** Es gibt in England eine ganze Anzahl Cafés und Restaurants, in denen das Fluchen teuer zu stehen kommen kann. An der Wand dieser Lokale sind nämlich sogenannte Fluch-Büchsen angebracht, in die der Gottlose, dem ein Fluch entchlüpft, ein Geldstück, das je nach dem Niveau des Lokals zwischen drei Pence und sechs Pence Höhe schwankt, hineinwerfen muß. Es soll da Stammgäste geben, die ein kleines Vermögen in Fluchgeldern ausgegeben haben. Die Beträge

ruhig Köhler, „jetzt müssen wir schon eilen, um zum Leichenbegängnisse des Hofrates Neutemann zurecht zu kommen.“

Langsam sagte es der alte Gärtner, sehr langsam und dabei schauend seine Augen ruhig und fest in die Züge des jungen Menschen, der jetzt bleich wird und seine Hand, als suche sie eine Stütze, auf die nächste Stuhllehne legt.

Die Frauen haben sich schon nach den ersten Worten, die gewechselt wurden, aus dem Zimmer entfernt. Es ist ihnen, weil beide dem einstigen Hausgenossen freundlich gesinnt blieben, peinlich, seiner Niederlage beizuwohnen.

Die drei Männer sind also allein. Zwei davon wundern sich, wie rasch der dritte den Schreden überwindet, den ihm einige Worte durch die Seele peitschen.

„Der ist noch viel schlechter, als wir glaubten“, denkt Köhler und Josefs weiches Herz fühlt jetzt schon Mitleid mit dem „Nichtigen“, dem ahnungslos Verfolgten. Der hebt jetzt mit gewalttätiger zur Festigkeit gezwungener Stimme an: „So? Ist der alte Herr gestorben?“

„Ja, er ist gestorben“, wiederholt Köhler mit eigentümlicher Betonung und dann sagt er: „Sie gehen doch mit zum Leichenbegängnis?“

Es ist das keine Frage, es klingt wie ein Befehl. „Natürlich!“ entgegnet Jamnitz, aber er fühlt, daß es nichts Unnatürlicheres gibt, als daß er zu diesem Leichenbegängnisse geht!

Daraufhin führen sie alle nach der Stadt. Jamnitz mußte neben Josef auf dem Rücksitz Platz nehmen, im Fond saßen die beiden Frauen, neben dem Kutscher auf dem Bock Köhler. Er behielt fortwährend die Türe, an deren Seite Jamnitz saß, im Auge.

Er hielt sich jeden Augenblick bereit, vom Boock zu springen.

Im Innern des Wagens herrschte peinliche Stille; die Frauen meinten — weil Jamnitz abgewiesen worden sei. Josef aber wußte, daß der blasse Mensch an seiner Seite Höllenqualen ausstand.

Endlich befand man sich in der Kirche. Sie war von Menschen überfüllt. Mit scheuem, unwilligen Gemurmel machte man Josef und seiner Begleitung Platz. Die meisten der Anwesenden verdächtigen ihn ja noch immer der furchtbaren Tat! Das Gericht hatte ja bis jetzt alles hierauf Bezügliche sorgfältig verheimlicht.

Jetzt trug man den Sarg aus der Kirche und hob denselben in den Leichenwagen.

Köhler drückte plötzlich Josefs Hand und deutete mit seinen Blicken nach einer bestimmten Richtung. Da gewahrte dieser auch Reiner unter der Menschenmenge.

Sie nickten einander zu. Jamnitz, den sie unauffällig in die Mitte genommen hatten, schien mit dem Instinkte, den die auch höchste gesteigerte Angst verleistet, zu ahnen, daß irgend etwas gegen ihn ihm Zuge sei.

Deshalb hielt er seine beiden Begleiter durch rasch folgende Fragen und Bemerkungen an seiner Seite. Er hätte jetzt nichts zu fürchten gebraucht.

Weber Josef noch Köhler dachten daran, das Leichenbegängnis durch irgend eine auffallende Handlung zu stören. Sie waren ihres Mannes ja sicher.

So glaubten sie wenigstens. Im leise niederwirbelnden Schnee verschwand der impotente Menschenzug, der den Gemordeten zu Grabe geleitete.

Ein schöner, alter Friedhof nimmt ihn endlich auf. An dessen Wörte steht ein kleiner, bieder Herr. Verschiedene Leute nickten ihm freundlich oder wohl auch geheimnisvoll zu, die Kronenwirtin, das Ehepaar Stiegler, Feinberger und noch andere sind darunter. Er grüßt lächelnd, seine Augen aber behalten ihren ernsten, forschenden Ausdruck. Bescheiden geht Josef hinter den Honoratioren her, er blickt traurig zur Erde. Er sieht den Detektiv nicht und auch Köhler sieht diesen nicht, er blickt eben mit kalter Strenge auf den Mann, der zwischen ihm und Josef geht, er spricht leise etwas zu ihm, und jener zuckt zusammen. Das bemerken Reiners scharfe Augen und — obwohl der Mensch das Gesicht von ihm abgewendet hat, erkennt er doch in ihm den Fremden, der heute gleichzeitig mit ihm angekommen ist.

Unwillkürlich mißt er dessen Gestalt mit den Augen; es ist ein kleiner, junger Mann mit braunen Haaren und fein gekleidet, wie er ist, passen die groben Arbeiterhände so gar nicht zum teuren, modisch gemachten Winterrod. Es sind Hände, die für gewöhnlich gewiß nicht in vornehmen Handschuhen stecken, sondern möglicherweise Spaten und Rechen führen.

Und noch einmal wandert Reiners Blick über die Gestalt, der er ungesehen folgt, und da kommt er bei den Stiefeln an, bei den Stiefeln, welche einen ganz seltsamen

Abdruck auf dem schneebedeckten Boden hinterlassen, den Abdruck einer feingeförmten Sohle und eines kreisrunden Absatzes.

Reiner geht jetzt rascher an den Teilnehmern des Leichenzuges vorüber. An dessen Spitze weiß er einen vornehm aussehenden Herrn — auf diesen tritt er zu, mit diesem spricht er einige Worte. Daraufhin verläßt ein junger Mann, der hinter dem vornehm aussehenden Herrn geht und der sein Untergebener ist, unauffällig den Friedhof.

Es scheint, als ob Reiner ihm folge. Er verläßt aber den Friedhof nicht, er geht nur bis an dessen einzigen Ausgang, einem Ausgang, der durch hohe Mauern nach dem freien Felde führt.

Dort geht Reiner auf und ab. Eben als die Leute beginnen, sich zu zerstreuen, eben also, da das Begräbnis vorüber ist, taucht auf dem Wege, der nach der Stadt führt, eine Kutsche auf. Eilig kommt sie heran. Neben dem Friedhofstore hält sie. Zwei Polizisten steigen aus. Reiner winkt ihnen.

Indessen kommen schon Leute, die dem Begräbnisse beigewohnt haben, den Hauptweg herunter. Und weiter rückwärts entfährt plötzlich, Reiner sieht es wohl, ein Drängen und Aufen.

Reiner deutet sich richtig. Nun steht er zwischen den hohen Pfeilern, die ersten Wächtern gleich die Friedhofspforte flankieren.

Durch diese Pforte tritt jetzt als erster der junge, blasse Mensch, den Reiner vorher zwischen seinen beiden Bekannten gesehen, er geht nicht sehr eilig, wiewohl man es ihm ansieht, daß ihn Furien jagen, man merkt aber auch, daß sich seine Füße so schwer, als seien sie von Blei, vom Boden heben.

Eben meint er sich frei, entkommen, und er senkt tief auf — da legt sich eine Hand auf seine Achsel, da tauchen zwei Polizisten vor ihm auf.

„Christian Jamnitz, ich habe Sie auf dem alten Domplatz vergeblich gesucht; so verhafte ich Sie denn hier im Namen des Gesetzes als den Mörder dessen, den Sie eben zum Grabe geleitet haben.“

Ein Schrei, ein Ringen, dann wird ein gefesselter Mann in den Wagen gehoben. — — —

Die Gerechtigkeit geht zuweilen schnell.



werden gewöhnlich, wenn eine gewisse Summe zusammengeflucht worden ist, von den Stammgästen zu gemeinsamen Ausflügen an die See oder auf's Land verwendet.

### Kirchennachrichten a. Kesselsdorf.

September und Oktober.

**Getauft:** ein Sohn dem Schlosser E. H. Neumann in Burgwitz — Bahnarb. G. A. Wehnert in Kesselsdorf — Bergarb. E. B. Weigner in Kleinopitz — Bergarb. B. H. Wigand in Braunsdorf — Bergarb. D. A. Richter in Kesselsdorf — Bergarb. L. A. Christmann in Oberhermsdorf — Bergarb. P. A. Wolf in Burgwitz — Schneidermstr. G. D. Grafe in Braunsdorf — Tischlermeister H. A. Gifelt in Jöllmen — Sattlermstr. G. B. Nate in Burgwitz — Fabrikarb. H. A. Behold in Kleinopitz — Bergarb. F. A. Heim in Burgwitz — Bergarb. F. W. Schulze in Kleinopitz; eine Tochter dem Stall-schweizer H. F. Kühne in Braunsdorf — Bergarb. H. G. Wünschmann in Kesselsdorf — Bergarb. J. Schmelzer in Oberhermsdorf — Fabrikarb. F. W. Lamm in Kleinopitz — Bergarb. R. B. Engelhardt in Niederhermsdorf — Bergarb. A. J. Meyer in Kleinopitz — Bergarb. G. B. Nechenberger in Kleinopitz — Bergarb. A. H. Geisler in Niederhermsdorf — Bahnwärter B. R. Wagner in Kesselsdorf — Oberschweizer G. H. Ulbricht in Kaufbach — Invalidenrentner M. Ziebert in Kaufbach — Bergarbeiter F. G. Hoff in Braunsdorf — Stellmacherswitwe M. G. L. Bock in Oberhermsdorf — Bergarb. B. M. Wolf in Niederhermsdorf.

**Getauft:** B. A. Hahn, Wirtschaftsbesitzer in Burgwitz mit A. F. geb. Siering in Niederhermsdorf — B. H. Reich, Handarb. in Dresden-A. mit M. F. geb. Meier in Kesselsdorf — A. B. Winkler, Gutbes. in Oberhermsdorf mit B. M. geb. Pözig in Wilsdruff — G. B. Schmidt, Glendreher in Gompitz mit G. geb. Hennerdorf in Niederhermsdorf — H. D. Kubolyb, Bergarb. in Kesselsdorf mit M. M. geb. Rüdiger in Burgwitz — D. B. Pözig, Bergarb. in Braunsdorf mit A. G. geb. Vode in Braunsdorf.

**Bestattet:** F. H. Gottsmann, Dachdecker in Braunsdorf (1 M. 16 J.) — G. S. Ruhner, Stahl-fabrikarbeiter in Niederhermsdorf (2 M. 22 J.) — G. D. Vippert, Bergarb. in Braunsdorf (32 J. 3 M. 26 J.) — G. R. Dornann, Schuhmacher in Kaufbach (39 J. 1 M. 7 J.) — G. W. Seidel, Berginvald in Niederhermsdorf (70 J. 8 M. 20 J.) — H. A. Gifelt, Tischlermeister in Jöllmen (24 J.) — G. C. verw. Schumann, Privata in Kaufbach (89 J. 3 M.) — H. Kreische, Fabrikarb. in Burgwitz (53 J. 1 J.) — A. H. Pözig, Fabrikarbeiterin in Kesselsdorf (22 J. 3 M. 16 J.) — G. Th. verw. Kanneh. Bergarbeiterwitwe in Burgwitz (62 J. 1 M. 26 J.) — B. A. Rüdiger, Schlosserlehrling in Burgwitz (16 J. 4 M.) — G. M. Clement, Bergarbeiter in Jöllmen (9 M. 7 J.) — Th. A. Neemann, Bergarbeiterhefrau in Niederhermsdorf (61 J. 7 M. 26 J.) — F. D. Ziebert, Invalidenrentner in Kaufbach (13 J.) — H. S. Schramm, Maschinen-arbeiter in Burgwitz (1 J. 2 M. 24 J.) — totgeb. S. b. Wirtschaftsbes. u. Bergarb. K. B. Nöhle in Kesselsdorf — A. G. A. Kubolyb, Invalidenrentner in Kesselsdorf (81 J. 1 M. 12 J.) — totgeb. S. b. Bergarb. F. B. Schulze in Kleinopitz — G. Funke, Drochsenkutschers-witwe in Oberhermsdorf (71 J. 9 M. 13 J.) — D. G. Wolf, Bergarbeiter in Niederhermsdorf (7 J.) — F. G. Schunke, Bergarb. in Oberhermsdorf (41 J. 4 M. 25 J.) — G. C. Heim, Bergarbeiter in Burgwitz (16 J.).

### Aus der Geschäftswelt.

**Das internationale Seerichtsrecht nach der Londoner Deklaration** ist der Gegenstand einer unangenehm fesselnd geschriebenen Studie, die Graf E. Reventlow im November-Fest der „Flotte“ erscheinen läßt. Von der Lösung der Frage, ob das Privateigentum im Seerichte durch internationales Abkommen im selben Maße geschützt werden könne, wie es im Landrechte geschieht, hängt bekanntlich zum großen Teil die Notwendigkeit bzw. Einbehrlichkeit der Seerüstungen für die meisten Länder ab. Könnte sie in bejahendem Sinne erfolgen, so bliebe als Zweck der Kriegsklotten neben ihrer Verwendung als allgemeine politische Machtfaktoren der Schutz der heimatischen Küste gegen Landung und Brandschiffung, der Schutz der Kolonien gegen Wegnahme und der Schutz der im Auslande lebenden Landbesitzer gegen Vergewaltigung übrig. Alle diese Erfordernisse könnten mit wesentlich geringeren Mitteln befriedigt werden, und wenn schwebenden Falles dem einen oder anderen, ja sogar allen nicht nachgekommen werden könnte, so wäre damit doch die Existenz eines in sich gefunden Staates nicht in Frage gestellt. Die Vernichtung oder längere Unterbindung der Ein- und Ausfuhr aber kann einem modernen Industriestaat den Todesstoß versetzen; sie ist, wie englische Staatsmänner und auch der berühmte amerikanische Marineoffizier Mahan oft ausgesprochen haben, das vornehmste Mittel, einen Seehandel treibenden Staat auf die Knie zu zwingen. Daß auch die Londoner Deklaration diesen Schutz des schwimmenden Privateigentums nicht herbeiführt, hat zeigt der genannte Aufsatz in schlagender Weise. Neben ihm enthält daselbe Heft der „Flotte“ sehr lesenswerte Artikel über die Abrüstungsfrage, über Stapelläufe, über die gegenwärtig alle Marinen beschäftigende Frage der Kalibersteigerung und über die Schwarzwaldbesen. Der reiche Bilderreichtum bringt auch unsere beiden in Dienst befindlichen Dreadnoughts „Raffan“ und „Westfalen“, letztere zwischen Bontons hängend, wie sie wesenwärts gebracht wurde. Die Vergebung der fünf Freikisten für Seeschiffungen auf dem Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ ist ausgeschrieben und wird auf rechtzeitige Meldung — bis Mitte Januar 1910 — aufmerksam gemacht.

### Rätsel-Ecke.

**Preisrätsel-Lösung.**  
 Möcht' ich doch wohl besser sein  
 Als ich bin! Was wär' es!  
 Soll ich aber besser sein  
 Als du bist, so leh' es!  
 Möcht' ich auch wohl besser sein  
 Als so mancher Andre!  
 Willst du besser sein, als wir,  
 Lieber Freund, so wandle.  
 Lösungen gingen keine ein.

### Bezierbild.



Ist denn kein Eisbahnfeger da?  
 Lösung in nächster Nummer.

Auflösung der Rätsel aus voriger Nummer:  
 Logogramm:  
 Kern; (Ker-, Koker, Kuter, Kerker).  
 Silberversteckrätsel:  
 Keine Neue ist so schwerlich, als die vergebliche.

### Dresdner Schlachtviehpreise.

Auftrieb: Ochsen 19, Kalben und Kühe 8, Bullen 6, Kälber 1296, Schafe 142, Schweine 1958, zusammen 3424 Stück. Preise pro 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht: Ochsen, Kalben und Kühe, Bullen Montagspreise; Kälber 50-53, 80-83, 46-49, 76-79, 41-45, 71-75, lang; Schafe Montagspreise; Schweine 59-61, 76 bis 78, 61-62, 78-79, 56-58, 73-75, 52-55, 68-72, langsam. Ueberständler: Ochsen 16, Kalben und Kühe 2, Bullen 3, Kälber —, Schafe 58, Schweine 116. — Rinder österreich-ungarischer und — Rinder dänischer Herkunft.

### Marktbericht.

Freitag, den 12. November 1909.  
 Am heutigen Markttage wurden 143 Stück Ferkel eingebracht. Preis pro Stück, je nach der Größe und Qualität, 14-19 Mark.  
 Weizner Ferkelmarkt am 11. November: Auftrieb 63 Stück. Preis 12-17 Mark.

Manufaktur-Modewarenhaus Prager Straße 12 Dresden

# Dressler

Dresden  
 Modewaren, Billige Preise.  
 Kleiderstoffe,  
 Konfektion, Wäsche,  
 Gardinen, Teppiche

**Uhren auf Teilzahlung**

Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
 Jonass & Co., Berlin SW. 638  
 Belle-Alliance-Strasse 4.

## Winter-Paletots

für Herren Mk. 11.- 15.- 18.- 20.- 22.- 25.- 28.- an  
 für Knaben Mk. 3.75 4.- 4.50 5.- 6.- 7.- 8.- 10.- an

## Winter-Joppen — Sport-Joppen

für Herren Mk. 6.80 7.50 8.- 9.- 10.- 12.- 15.- 18.- 20.-  
 für Knaben Mk. 2.75 3.50 4.- 5.- 6.- 7.- 8.- 10.- 12.-

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

# B. Walther, Potschappel.

Sonntags 12-4 Uhr offen.

**Ränzels Bahntitt à 50 Pf.**  
 flüssigen zum schmerzlosen Selbstplombieren hohler Zähne empf. Löwenapotheke Wilsdruff. 4008

**Kohlen-, Brikett- u. Holz-Verkauf**

frei ins Haus und ab Bahnhof Allendorf.  
 Franz Müller, Daubenheim.

NB. Landauer-, Möbel- und sonstige Fuhrer werden prompt beiorat. D. D.

**Neueste Erfindung**  
 D. R. P. 208402

## Wäscherollen mit Angelagern

für Hand- und Kraftbetrieb, konkurrenzloses Prima-Fabrikat, vorzügliche Hausmangeln, sowie sämtliche

## Wäscherei-Maschinen

unter Garantie liefert die

### Spezial-Wäschmangelfabrik Richard Gröschel

Begr. 1838  
 Laubegast-Dresden  
 Fernsprecher Nr. 886, Amt Niederseßlitz.  
 Vertreter gesucht.

## An die große Glocke

braucht man es nicht erst zu hängen, denn jede erfahrene Hausfrau weiß, daß Kathreiners Malzkaffee der wohl-schmeckendste Malzkaffee ist. Wohl aber muß im Interesse des Publikums immer wieder darauf hingewiesen werden, daß in letzter Zeit viele Nachahmungen angepriesen werden, vor denen man sich beim Einkauf hüten muß. Man merke sich deshalb genau, daß Kathreiners Malzkaffee nur in Paketen mit Bild des Pfarrer Kneipp zum Verkauf kommt. Jede ausgewogene Kathreiners Malzkaffee gibt es nicht!

## Lotterie der XV. Sächsischen Pferdezücht-Ausstellung

Ziehung am 7. Dez. 1909.  
 3600 Gewinne, als  
 15 Gebrauchspferde, 80 goldene, silberne usw. Taschenuhren und andere nützliche Gebrauchsgegenstände.  
 Der Versand der Gewinne nach auswärt erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert.

**Lospreis 1 Mark.**  
 11 Lose = 10 Mark.  
 Porto und Ziehungsliste 20 Pf., bez. 30 Pf. bei 11 Losen. — Zu beziehen auch gegen Nachnahme durch das Sekretariat des Dresdner Rennvereins, Dresden, Prager Strasse 6, I, oder in den mit Plakaten versehenen Geschäften.

**Schlachtpferde**

kaufe der lebenden Zentner:  
 Fleischpferde für 11 M., fette Pferde für 12 M.  
 Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt.

Bruno Ehrlich, Deuben.  
 Telephon 2074.



## Zahn-Praxis, Wilsdruff.

Sprechzeiten { Wochentags 9-6 Uhr.  
Sonntags 9-12 Uhr.  
Teilzahlung gern gestattet.

Inh.: Friedrich Kletzsch.



Bestellungen werden prompt ausgeführt von  
Griesbach, Bierhandlung Wilsdruff.

## Unerreichte Massenauswahl.

Dem verehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend bringe ich mein  
grosses Lager in fertiger

Herren-, Knaben-, Kinder- und Arbeiter-Garderobe

in empfehlende Erinnerung.

Von Kopf

Herren-Anzüge von 18 bis 35 Mk.
Knaben-Anzüge von 8 bis 16 Mk.
Stoff-Hosen von 3.25 bis 10 Mk.
Jackets
Hüte - Mützen

Winter-Paletots  
von 8 Mk. bis 35 Mk.

Winter-Joppen  
von 3 Mk. bis 18 Mk.

Wetter-Pelerinen.

Aermelwesten  
von 1.80 bis 8 Mk.

Koffer

Bis Fuss.  
Burschen-Anzüge  
von 13 bis 25 Mk.  
Winter-Kinder-Anzüge  
von 3 bis 12 Mk.  
Knie- u. Leibchenhosen  
Westen  
Stiefel u. Stiefeletten

Dresdnerstr. 69. **Curt Plattner** Dresdnerstr. 69.

## Berufs-Vorbildung, Abteilungen für männliche und weibliche Besucher.

Oftern 1909 - 44. Schuljahr. Schulgeld-Tabellen u. Stunden-Pläne für alle  
Abteilungen, persönl. Vorbefragungen u. schriftl. Lehrplan-Einwürfe für jeden einz. Fall  
als Ergebnis persönl. Verhandlung **kostenlos**. - I. Höhere Fortbildungs-Schule  
(Tagesschule - Lehrlingsschule). Jahres- u. Halbjahrskurse für Handels-Lehrlinge,  
Fortbildungsschulpflichtige u. solche Schüler, die sich für eine kaufm. oder verwandte  
Berufart oder für die **Beamtenlaufbahn** erst vorbereiten sollen. Tages- und  
Abend-Klassen. II. Handels-Schule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Er-  
wachsene. Klassen f. Angehörige versch. Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höh.  
u. geringerer Vorbildung a) für bejahrtere und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten,  
Gewerbetreibende, Beamte, Militär usw.) b) für Frauen und Mädchen. In allen Ab-  
teilungen **Jahres- und Halbjahrs-** (für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-)Kurse in  
Tages- und Abendklassen. Ausbildung zum Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter,  
Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenreiber usw.).  
B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die **Beamtenlaufbahn**  
(Staats- und Gemeinbedienst. usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die  
nächst höhere Dienststelle und zur Aufnahme in die technischen Staatslehranstalten,  
Baugewerke, Werkmeister, Ingenieure, Industrieschulen, Techniken usw. III. Privat-  
Kurse für zumest ältere Personen hauptsächlich während der Abendstunden in Klassen-  
und in Einzelunterricht. Dauer nach Erfordernis: ganz, halb- oder vierteljährlich.  
Freie Auswahl einzelner Lehrfächer.

**Klemisch'sche Handels- u. Höhere Fortbildungsschule**, Direktion:  
Dresden-A. 9, Moritzstr. 3. Gegr. 1866. Fernsprecher 3509.



## Beinkleiden aller Art!

heilbar ohne Operation; ohne Berufshörung; fast schmerzlos; nach der  
bewährten **Dofstrahmethode** des Dr. med. Strahl, Hamburg. Allein  
berechtigt zur Führung der echten Dr. **Strahl'schen Dofstrah-**  
verbände für Dresden und Umgegend

**Clara Mühlmann, Dresden-A.,**

Christianstraße Nr. 37, parterre links.

Sprechstunde täglich v. 9-12 u. 3-5 Uhr. Mittwoch u. Sonntag keine Sprechstunden



im Gebrauch billigstes Waschmittel,  
erleichtert die Arbeit und giebt blendend  
weisse Wäsche. Paket 25 Pfg.

Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.



Die Fleiscenternung macht der Hausfrau bei Her-  
stellung der täglichen Suppe keine Sorge, wenn sie



in Würfeln zu 10 Pfg. für 3 Teller verwendet Maggi's  
Suppen enthalten schon alles Erforderliche und sind nur  
mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten. Wohl-  
schmeckend und nahrhaft in grosser Auswahl vorrätig bei  
**Alfred Pletzsch, Freiburger Strasse 6.**

Der Name **Boehsch** verbunden mit dem Wort **Kaffee** verbürgt  
ein reines Naturprodukt von vorzüglicher Qualität!  
**Poetzsch-Kaffee** in 120, 130, 140, 150, 160, 180,  
200, 240 Btg. das Pfd. in 1/4, 1/2 u.  
prämiiert mit dem Staatspreis 1/2 Pfd. Originalpackung (jedes Paquet trägt  
den Aufdruck: **Richard Boehsch, Königl. Hoflieferant, Leipzig, Großkaffee-**  
rösterei) wird in nur anerkannt reinen und bewährten Mischungen stets frisch zum  
Verkauf gebracht und allen Kaffeekonsumenten angelegentlich empfohlen. Großhändler  
bei **Oskar Jünger, Wilsdruff** und bei **Emma Weinhold, Tharandt.**

## Transportables Gasglühlicht ohne Röhrenleitung.



Vollkommener Erfolg für Steinkohlengas. Jede Lampe  
stellt sich das nötige Gas selbst her und kosten stündlich  
100 Kerzen Leuchtkraft nur 2 Pfg.

Neunmal billiger als Petroleum.

Kein Docht, kein Geruch, keine Reinigung!

Prachtvolle, billige Beleuchtung für Zimmer,  
Bäder, Wirtschaften, Bureaus, Werkstätten,  
Kellereien usw.

Probelyra, kompl. einschl. Verpackung Mk. 20.-  
Ganze Höhe 90 cm.

Lyra für niedrige Zimmer, komplett Mk. 27.50.  
Ganze Höhe 60 cm.

Wandarm mit Breitbrenner von Mk. 5.- an  
Wandarm mit Sturmbrenner von Mk. 7.50 an

Berand gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Sächs. Luftgasapparate-Fabrik „Jupiter“, Dresden 28 R.  
Kesselsdorfer Strasse 36.

**Dauerbrandöfen  
Regulieröfen  
Petroleumöfen**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**Paul Schmidt,**  
Dresdner Strasse 94, Ecke Rosenstrasse.

Es ist eine  
Tasche,  
zum Waschen der  
Wäsche für die  
Eisenbleich-Seife  
mit Schutzmarke  
„Elefant“  
überall beliebt.  
In fast jedem  
Materialwaren- u.  
Säbengeschäft zu  
haben.

**Karpfen, Aale,  
Schleien**  
empfiehlt **Otto Dreischneider,**  
Restaurant „Stadt Dresden“.  
Telephon No. 46.

**Karpfen,  
Aale u. Schleien**  
empfiehlt **Max Liebig.**

Abteilung Konfektion!  
  
Hervorragender Chic! Stoffe und  
Machart sind erstklassig. Kostümröcke  
mit und ohne Mieder, Blusen, Paletots,  
Unterröcke. Riesige Auswahl!  
**Sehr billige Preise!**  
**Messner  
Waldschmidt**  
Dresden, Wilsdruffer Strasse 11.

**Schlachtpferde**  
kauft zu höchsten Preisen die älteste  
Rohschlachtereier von Oswald Mensch,  
Potschappel, Telephon Nr. 735.  
Bei Unglücksfällen bin mit Trans-  
portwagen sofort zur Stelle.



Wahrnehmung gemacht haben, daß es in erfreulichen Aufschwung vorwärts geht mit der musikalischen Entwicklung, die auf sicherer Basis die Stufe der Vollkommenheit entgegenstrebt. Die Künstlerin eröffnete den Abend mit der Wiedergabe der D-Dur-Sonate von Rarini. Mit edler Tongebung gab sie das Adagio, reizvolle Gestaltung erfuhr das Allegretto. Eine imposante Aufgabe hatte sich die waagemutige Konzertgeberin mit der herrlichen Solo-Sonate in G-moll von Bach gestellt, die der enormen Schwierigkeiten wegen ein Bräuflein ist für musikalisches und technisches Können. In prachtvoller Tonfülle erstarrte das Adagio, während das Presto durch virtuoson Glanz blendete. Anerkennenswert spielte die Künstlerin das Adagio von Spohr und zwei interessant gearbeitete Stücke von Werner, schließlich Anisio und bravouröse D-moll-Stücke von Sitt, die dermaßen Beifall erzielte, daß eine Zugabe nötig wurde. Nach einem eigenen im Palmgarten veranstalteten Konzerte urteilte der Dresdener Anzeiger: „Ihr Spiel vereinigte in ausgleichener Maße bedeutendes technisches Können und feinfühliges musikalisches Empfinden. Mit solchen Vorzügen bot sie Stücke von Porpora, Tschai-kowsky, D. Marschall und M. Lewinger, sowie in Gemein-schaft mit dem Komponisten ein sehr anspruchsvolles Capriccio von D. Uebach. Sie wurde mit Beifall über-schüttet und konnte dafür mit N. Schumanns sehr feurig gespielter Träumerei.“ Durch das bevorstehende Kirchen-konzert soll allen Kreisen unserer Stadt und Umgegend gegen ein mäßiges Entgelt ein edler Genus geboten werden. Es ist deshalb lebhaft zu wünschen, daß Herrn Kantor A. Franz und den übrigen Künstlern durch zahl-reichen Besuch des Konzertes ihre Mühe belohnt werde. Texte werden den Konzertbesuchern an den Kirchentüren gegen Rückgabe der Eintrittskarten verabfolgt werden.

Der erste Schnee ist heute früh gefallen. War sein Dasein auch nur von kurzer Dauer, so können wir uns nunmehr doch auf den Winter gefaßt machen, haben wir ja schon Mitte November und in sechs Wochen Weih-nachten. Ist bei Schnee und Kälte auch mit den Arbeiten im Freien, die bis jetzt noch flott erledigt werden konnten, vorbei, so bringt ein echtes Winterwetter ander-seits auch wieder neues Leben ins Geschäft und damit für ungezählte Arbeiter und Angestellte Beschäftigung und Verdienst. „Was dem Einen Brod, das ist dem Andern sein Tod“, dieses Sprichwort bewahrheitet sich nirgends mehr, als beim Übergang von Herbst zum Winter.

Inferate für den Bästgert erbitten wir b 3 Montag mittags, da die Mittwoch-Nummer ausfällt. Theater in Wilsdruff. Am Sonntag er-schließt Herr Direktor Ledebich mit seinem Personale im Hotel goldener Löwe seine Vorstellungen. Der Beginn dieser ist auf nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr fest-

gesetzt. Näheres ist aus den Inseraten und denzetteln zu ersehen.

— Kleine Vereinsnachrichten. Landwirt-schaftlicher Verein Wilsdruff: Morgen, nachmittags 4 Uhr, Versammlung im Hotel weißer Adler. — Land-wirtschaftlicher Verein Köhrsdorf: Sonntag, nach-mittags 4 Uhr, Vortrag im Deutschen Haus in Köhr-sdorf. — Evangelischer Arbeiterverein: Sonntag, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Hotel Adler (weißer Saal). — Jünglingsverein: Sonntag, abends 8 Uhr, Hauptversammlung.

Die goldene Hochzeit feierte am 10. November der Hausbesitzer Ernst Philipp in Helbigsdorf mit seiner Ehefrau. Am frühen Morgen sprach Herr Gemeinde-vorstand Bormann namens der Gemeinde dem Jubelpaar herzliche Segenswünsche aus, während eine Deputation die Ehrengeschenke, welche aus dem Erldis einer unter den Gemeindegliedern eingeleiteten freiwilligen Sammlung angeschafft worden waren, ebenfalls mit herzlichen Segens-wünschen überreichte. Die ebenfalls aus dieser Sammlung resultierende Morgenmusik mußte leider unterbleiben. Ob man das Hindernis eine musikalische Schwierigkeit zu nennen hat, was unerörtert bleiben. Jedenfalls wurde die alsdann dargebrachte Ehrenmusik nicht minder gern entgegengenommen. Im Laufe des Tages war neben vielen Gratulationen und Geschenken auch ein Abgeordneter der Firma T. Dienert, Hoflunsmühle Plauen erschienen, um dem Jubelpaar namens genannter Firma ein Hand-schreiben nebst Blumenarrangement und einem bedeutenden Bargeschenk zu überreichen. Herr Philipp war früher langjährig in diesem Betrieb beschäftigt. Die Einsegnung des Jubelpaares vollzog an Stelle des durch Krankheit behinderten Herrn Pfarrer Kunze-Blankenstein Herr Pfarrer Rödel-Tanneberg. Röde sich an dem allgemein beliebten, schlichten Jubelpaar das Wort erfüllen: „Um den Abend wird es licht sein.“

Die gestern früh in Tharandt aus dem Gebirge einlaufenden Güterwagen zeigten eine zeitweilig recht ansehn-liche Schneedecke, ein Zeichen, daß in der Höhenlage schon Schneetreiben herrscht. In Klingenberg hat es nach An-gabe von Postagieren gestern früh geschneit. Für den Rodelpart würde ein baldiges Auftreten lustigen Schnee-wetters auch in Tharandt recht erwünscht sein.

Das Königl. Schwurgericht zu Freiberg hatte sich jetzt mit einer ganz eigenartigen Weibelsache zu befassen. Die beiden in Rhäsa bediensteten Rächte Rödel und Raumann hatten im August v. J. gemeinsam eine Ra-btour nach Roffen unternommen. Auf dem Heimwege kehrte Rödel mit in dem Gute, in dem Raumann bedienstet war, ein und blieb auch dort über Nacht. In der Nacht wurde in der Wohnung des Dienstherrn Rau-

mann ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf die beiden Knechte. Bei einer Vernehmung erklärte Rödel, Raumann sei in der fraglichen Nacht in die Wohnung seines Dienstherrn eingestiegen und Raumann gestand einem andern Gendarmen, den Dieb-stahl begangen zu haben. In der darauffolgenden Ge-richtsbehandlung widerrief Raumann zwar sein Geständnis, aber Rödel bestritt seine Aussage und so wurde Rau-mann wegen des Einbruchdiebstahls zu zehn Monaten Ge-fängnis verurteilt. Als Raumann seine Strafe verbüßt hatte, suchte er Rödel auf, drang in ihn, doch zuzugeben, daß er falsch geschworen hatte, bis Rödel zusagte. Nun gingen beide zum Gendarm und machten diesem die Mit-teilung, daß Rödel falsch geschworen hatte. Raumann habe damals auf Verden Rödel den Einbruch auf sich genommen, damit die weiteren Vernehmungen nicht mehr nötig sein sollten. (1) Er habe mit dem Gerichte nichts zu tun haben wollen. (2) Nun wurde gegen Rödel das Meineidverfahren eingeleitet und in der nunmehrigen Verhandlung gab Rödel zu, daß die Aussage Raumanns richtig war, daß er also seinerzeit einen Meineid geleistet und daß Raumann infolgedessen die zehn Monate Ge-fängnis ganz unschuldig abgeessen hatte. Daraufhin wurde nun Rödel wegen Meineid zu ein Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt.

- Kirchennachrichten**  
für den 23. Sonntag nach Trinitatis.
- Wilsdruff.**  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Matth. 18, 21—35).  
Nachm. 1 Uhr Gotteslehre mit der konf. mündl. Jugend.  
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.  
Abends 7/8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhause.
- Grumbach.**  
Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
- Reffelsdorf.**  
Vorm. 7/9 Uhr Beichte: Hülfsgeistlicher Volkstein.  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Lic. th. Lejmüller.  
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst: Hülfs-g. Volkstein.  
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: dert.
- Sora.**  
Vorm. 7/9 Uhr Beichte.  
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Abendmahl. Anmeldungen tags zuvor erbeten.  
Nachm. 7/8 Uhr Gottesstundestunde mit Sammlung.
- Blankenstein.**  
Vorm. 7/9 Uhr Lesegottesdienst.
- Tanneberg.**  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. An denselben anschließend Unter-redung mit der konf. mündl. Jugend.
- Dierzu 1 Beilage und „Welt im Bild“.

# Welcher Malzkaffee wirklich besser ist, werden Sie schnell herausfinden. Probieren Sie nur den vorzüglichen Malzkaffee Bamf

**Geldschranke, Geldkassetten, Näh-, Wasch- und Wringmaschinen**  
in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt **Martin Reichelt**.  
Telefon: Amt Wilsdruff Nr. 66. 1133

**Lebendfr. Schellfisch**  
ist eingetroffen und empfehle selbigen billigt **Gustav Frißche**. 1136

**Schöne Vollheringe**  
10 Stück 40 Pfg.  
empfiehlt **Alfred Pietzsch**. 1140

**Neue Vollheringe**  
10 Stück 40 Pfennige  
empfiehlt **Hugo Busch**. 1157

**Stets richtige Zeit!**  
Für 1 Mk. 50 Pf. wird jede, nach die Uhrzeit Uhr, genau eingeregelt gemacht u. repariert. **Wolfgang Schmidt** 1138

**Stets richtige Zeit!**  
Für 1 Mk. 50 Pf. wird jede, nach die Uhrzeit Uhr, genau eingeregelt gemacht u. repariert. **Wolfgang Schmidt** 1138

**Hermann Jyrch Potschappel**  
Theaterstr. 4, Ecke Kochhofen

**Eiserner Kochofen**  
zu verkaufen. 1161 **Bahnhöfstr. 134, 1.**

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Nachdem ich das fünfstückige Grundstück mit der darin betriebenen **Schuhmacherei, Schuhwaren- und Seifenhandlung** käuflich übernommen haben, empfehle ich mich der geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land zur Anfertigung von Schuhwaren nach Maß, sowie zur Reparatur von Schuhwerk aller Art.  
Gleichzeitig mache ich auf mein bedeutendes Lager von allen **Sorten Schuhwaren** und auf mein Seifengeschäft aufmerksam und bitte, bei Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen.  
Mache zugleich bekannt, daß ich einen Posten Schuhwaren nach stat-gesundener Inventur zu **ganz billigen Preisen** abgebe.  
Respektvoll  
**Oswald Matthes**  
früher D. Fünfstück  
**Wilsdruff, Dresdener Straße 63.**  
NB. Auch ist das. eine gr. W. Wohnung i. d. I. Etage z. vermieten u. sof. z. beziehen. 1117

**Winter-Joppen**  
Neueste Facons für Guter Sitz  
Herren 6.-, 7.75, 8.-, 10.-, 11.-, 14.-, 15.-, 20.-,  
Knaben 2.75, 3.50, 4.-, 6.-, 6.50, 9.-, 12.-,  
Größte Auswahl Billigste Preise  
**B. Walther, Potschappel.**  
Sonntags 12—4 Uhr offen. 1118

**Tischlereigrundstück**  
1/2 Stb. von Dresden, unter günstigen Bedingungen spottbillig zu verkaufen. Näh- erteilt **Max Dietrich, Dresden-A. 19.** 1144

**Holz,**  
stehend, einzeln sowie in ganzen Schlägen, zu kaufen gesucht von **Max Grelmann, Böhain b. Meissen.** 1120

**Schützen Sie sich vor Erkältung!**  
Leiden Sie an **Rheuma, Gicht, kalten Füßen u. a.** dann finden Sie sichere Hilfe allein durch unsere neuen **Kamelhaarstrümpfe**. Kamelhaar besitzt ein elektrisches Plus und übt deshalb eine heilsame Wirkung bei allen **Rheuma- und Nervenleiden** am mäßig u. **Fuß-Schilpher** bequem.  
**Kamelhaar-Strümpf** — im Strümpf zu tragen; einzige Abhilfe bei **Rheuma, und chronisch kalten Füßen**, am Tage und als **Bettstühle** zu benutzen.  
No. 1864. Per Paar M. 0.85, für alle Größen, 6 Paar M. 4.50  
**Lungenschützer** zugleich Brust- und Rückenwärmer, ganz neu, sehr bequeme Tragart für Herren p. St. M. 2.25 für Damen u. Kinder „ „ 1.95  
**Lungenschützer** M. 3.50  
schwerste Qualität  
**Kniegelenk-Wärmer** p. Paar M. 1.80  
[Verlag umbedingt!] [Zentrale Bankschreiben]  
**Rohfeld & Backe, Solligen 416**  
Reichh. Katalog, Waren u. Geschäfts-karte frei. Nachdruck verboten. Gesetzt vom 11. Juni. 1133

Ein großer Transport schöner **Läuferschweine**  
sicht billig zum Verkauf  
1160 **Reidstropf 44B.**  
**Gut erhaltene Matratze m. Bettstelle**  
billig zu verkaufen. 1148  
**Barckstraße 134 Rl. port. rechts.**

**Für 2. Januar 1910**  
suche viel Groß-, Pferde- und Mittelknechte Hausmägde, Groß- und Mittelmägde, sowie Pferdejugen bei hohem Lohn.  
**Bernhard Pollack, Stellen-Vermittler,**  
**Wilsdruff, Markt 13 (Hotel Adler),**  
Fernsprecher Nr. 5. 1163

**Maschinenarbeiter**  
sucht 1142 **Emil Reinhold.**  
Ein kräftiges Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau auf Land. Familienanschluss erwünscht. Offerten u. P. P. 20 postl. Herzogswalde (Bez. Dresden) erbeten. 1111



# Geistliches Konzert

in der Stadtkirche zu Wilsdruff,  
Sonntag, den 14. November, nachmittags 1/2 4 Uhr.

Ausführende:  
Frau Gertrud Franz, Konzertsängerin—Sopran,  
Fräulein Gertrud Matthes, Violinvirtuosin,  
Herr Gustav Friede, Kgl. Hofopernsänger—Bariton und  
Herr Kantor Albert Franz, Orgel.

Karten zu 0,30 Mk., 0,50 Mk. und 1 Mk. im Hotel Adler am Markt.



## Nachruf!

Mit dem am 7. November erfolgten Hinscheiden des

**Herrn Hugo Giessmann,**  
Gemeindevorstand zu Röhrsdorf,

hat unsere Gemeinde einen schweren Verlust erlitten. Lange Jahre hindurch hat derselbe als Vorstand und vorher als Gemeindeältester mit Hingabe und Umsicht in treuer Pflichterfüllung seines Amtes gewaltet und für die Gemeinde gewirkt.

Wir rufen ihm noch hierdurch ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Röhrsdorf, den 10. November 1909.

Der Gemeinderat.



Für die tröstenden Beweise inniger Anteilnahme, welche mir beim Heimgehe meines lieben Mannes, des Gemeinde-Vorstandes

**Franz Hugo Giessmann**

dargebracht wurden, sowie die vielen Ehrungen, die man in so erhebender Weise dem Entschlafenen erwiesen, spreche ich, zugleich im Namen der Hinterbliebenen, meinen

tiefgefühlten Dank

aus.

Röhrsdorf, den 10. November 1909.

Ida verw. Giessmann, geb. Naumann.

## Lose

157. K. S. Landeslotterie

Ziehung 8. und 9. Dez. 1909

empfehlen und versendet

**Berthold Wilhelm**

vorm. Bruno Gerlach  
Kgl. Sächs. Lotterie-Kollektion  
Wilsdruff, am Markt 103.

Roggen- u. Weizenkleie,  
Futtermehl,  
Mais- u. Gerstenschrot,  
Malzkeime

empfehlen

Hugo Busch.

## Preiskermühle

(Bahnhofsstation Wilsdruff—Meißen)  
hält sich zum Besuch bestens empfohlen. Mittwoch u. Sonnabends  
ff. Kaffee u. div. fr. Kuchen.

Herrn Richter.

— Telefon 682. —

## Dauerbrand-Oefen

Petroleum-Oefen

sowie sämtliche anderen Oefen und  
Gusswaren empfiehlt

Martin Reichelt, Wilsdruff,  
am Markt, Telefon 66.

# Theater im Hotel Löwe

Sonntag, den 14. November 1909

## Gr. Gröffnungs-Vorstellungen:

Direktion: Konrad Zschiedrich.

Nachmittags 4 Uhr für Erwachsene und Kinder

## Mann und Frau im Eßigkrug

Eine lustige Komödie für Groß und Klein in 5 Akten von Böhm.

Herzliche Szenarien. Es erscheinen Fische, feuerspeiende Schlangen usw.  
1. Akt Die Eßiggere, 2. Akt Schloß Dabeldee, 3. Akt Fromme Wünsche,  
4. Akt Kaiserin Grete, 5. Akt Das verlorene Paradies oder Weihnachts-  
abend im Eßigkrug.

Preise der Plätze: Sperrstg 50 Pfg., 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 25 Pfg.,  
Stehplatz 15 Pfg. (Erwachsene auf allen Plätzen 10 Pfg. Zuschlag).

Abends 8 Uhr:

Moderner Theaterabend.

Repertoirestück sämtlicher namhaften Bühnen.

## Staatsanwalt Alexander.

Schauspiel in vier Akten von Karl Schuler.

Spielleitung: Direktor Zschiedrich.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Aug. Schmidt und Hotel  
Löwe. Sperrstg 1 Mark, 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., an der Abendkasse:  
Sperrstg 1,25 Mark, 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 60 Pfg., Stehplatz 30 Pfg. Sperrstg-  
karten sind bei Herrn Aug. Schmidt zu haben, wofür auch der Theaterplan aus-  
liegt. Dugendkarten zu ermäßigter Preise sind in meiner Wohnung im Hotel Löwe  
zu haben.

Hochachtungsvoll

Konrad Zschiedrich, Theaterdirektor.

## Gasthof Weistropf.

Zur Kirmesfeier

Sonntag, den 14. November, von 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Montag, den 15. November

Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des 1. Königl. Sächs. Pionier-Bataillons Nr. 12 aus Dresden.  
Anfang 1/3 8 Uhr.

Gewähltes Programm. — Eintritt 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg.

Nach dem Konzert: feiner Ball.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es laden freundlichst ein  
Alfred Branzke u. Frau.

## Gasthof Sachsdorf.

Sonntag, den 14. und Montag den 15. November

Grosse Kirmes mit starkbes. Ballmusik,

wozu mit guten Speisen u. ff. Kuchen bestens aufwartet H. Schumann u. Frau.

## Gasthof Rühndorf — Kirmesfeier!

Sonntag, den 14. November 1909

starkbes. Ballmusik.

Hierzu warten mit ff. Speisen und Getränken bestens auf und laden freundlichst  
Friedrich Becker u. Frau.

## Schiebocksmühle Kleinschönberg.

Sonntag, den 14. November

## Kirchweihfest

mit BALLMUSIK. Anfang 1/4 4 Uhr.

ff. Speisen und Getränke — Selbstgebackener Kuchen.

Es laden freundlichst ein

A. Schütze u. Frau.

## Evangel. Arbeiterverein Wilsdruff u. Umg.

Sonntag, den 14. Nov., abends 8 Uhr,  
im weißen Saale des Hotel weisser Adler

## Monatsversammlung.

Allseitiges Erscheinen ist erwünscht  
D. B.

## Schützenhaus.

Sonntag, den 14. November

starkbesetzte

## Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein  
Carl Schumann.

## Gasthof zur Sonne

Braunsdorf.

Sonntag, den 14. November

## BALLMUSIK:

à Tour 5 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein M. Weber.

## Rechnungs-Formulare

empfehlen A. Schünke, Wilsdruff.

## Gewerbe-Verein.

Dienstag, den 16. Nov., abends 8 Uhr

## Vortrag

des Herrn Schuldirektor Thomas

## Unsere Fortbildungsschule.

Gäste willkommen. Um zahlreiches Er-  
scheinen bittet

der Vorstand.

## Landwirtschaftl. Verein Röhrsdorf.

Sonntag, den 14. November,

nachmittags 4 Uhr, im Deutschen Haus  
zu Röhrsdorf

## Vortrag

über

Buckerrübenbau u. deren Düngung.

Im Auftrage der Zuder-Fabrik Oschay  
ist jeder Interessent freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.